

Bachelorarbeit

Evaluierung einer Amazon Web Services© Lösung zur Erfassung und Verarbeitung von Sensordaten

An der Fachhochschule Dortmund
im Fachbereich Informatik
Studiengang SWT Dual
erstellte Bachelorarbeit

von
Hendrik Hagmans
geb. am 02.04.1992
Matr.-Nr. 7082973

Betreuer:
Prof. Dr. Martin Hirsch
Prof. Dr. Sabine Sachweh

Dortmund, 14. März 2016

Zusammenfassung

Amazon Web Services gibt es nun schon seit einigen Jahren und bietet verschiedenste Cloud Services für unterschiedlichste Anforderungen. Amazon Web Services unterscheidet sich von vielen anderen Anbietern vor allem durch die variable Leistungsabrechnung und die Vielfalt der Angebote. In dieser Arbeit soll nun mittels eines Beispiels evaluiert werden, ob Amazon Web Services auch für große Datenströme wie beispielsweise Sensordaten geeignet ist.

Abstract

Amazon Web Services are present for quite a few years and offer several services for different requirements. The most important differences between Amazon Web Services and other cloud computing providers is flexible service billing and the diversity of their offers. In this work it will be evaluated by means of an example if Amazon Web Services are suitable for use with big data streams like sensor data.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Motivation	1
1.2	Zielsetzung	2
1.3	Vorgehensweise	3
2	Projektplanung	5
3	Implementierung	10
3.1	Projektarchitektur	10
3.2	Producer	12
3.3	Consumer	18
3.4	Webapplikation	23
3.5	Löschung der AWS Ressourcen	27
3.6	Docker	29
3.7	Abweichungen im Vergleich zur Projektplanung	31
3.8	Zusammenfassung	32
4	AWS IoT	34
4.1	Einführung IoT	34
4.2	Einführung AWS IoT	35
4.3	Funktionsweise	36
4.4	AWS IoT CLI, SDK und APIs	39
4.5	Zusammenfassung	42
5	Evaluation	43
5.1	Evaluation Kinesis und DynamoDB	43

5.2	Evaluation AWS IoT	45
5.3	Evaluation anderer Implementierungsmöglichkeiten	46
5.4	Zusammenfassung	47
6	Fazit	49
	Abbildungsverzeichnis	52
	Tabellenverzeichnis	53
	Quelltextverzeichnis	54
	Literaturverzeichnis	56

1. Einleitung

1.1 Motivation

Cloud Computing ist ein immer größer werdendes Thema in der IT. Immer mehr Daten werden nicht mehr lokal, sondern in der Cloud gespeichert und werden somit für jeden überall verfügbar. Auch Anwendungen werden immer häufiger nicht mehr lokal betrieben, sondern nutzen die großen Rechnerleistungen von Cloud Lösungen, um möglichst skalierbar zu sein und mittels Redundanz höhere Verfügbarkeiten und bessere Latenzzeiten zu erreichen. Zudem bieten Cloud Lösungen die Möglichkeit, Investitionskosten in Betriebskosten umzuwandeln, da keine neuen Server und andere Geräte gekauft werden müssen, sondern für die Nutzung der Cloud Services bezahlt wird.

Webapplikationen bilden hier keine Ausnahme. Anstatt eigene Rechenzentren aufbauen zu müssen, werden Webapplikationen immer häufiger bei externen Cloudanbietern betrieben um Kosten und den Administrationsaufwand solcher Systeme zu reduzieren. Ein großer Anbieter solcher Plattformen ist Amazon, die mit ihren Amazon Web Services [3] eine Reihe von Cloud Services bieten, die von vielen weltweit operierenden Unternehmen genutzt wird.

Ein weiteres aktuelles Thema in der IT ist das Internet of Things und im Besonderen Smart Home. Es findet sich immer mehr Computer in Gegenständen des Lebens und erweitern deren Funktionen oder vereinfachen die Nutzung dieser Gegenstände. Dies können Geräte in der Industrie sein, die z.B. nicht mehr dauerhaft von Menschen betreut werden müssen, sondern selbst auf Veränderungen und Probleme in der Produktion reagieren oder zumindest einen Menschen alarmieren und auch untereinander kommunizieren, um Abläufe zu koordinieren oder ähnliches. Hier wird häufig von Industrie 4.0 gesprochen bzw. der Informatisierung der Industrie, die die Effizienz der Produktion zukünftig erhöhen soll.

Auch im Bereich Smart Home gibt es vielfältige Anwendungsmöglichkeiten. Hier finden sich Computer in Gegenständen des eigenen Hauses wieder, die in der Vergangenheit keine Computer beinhalteten. Beispielsweise Rollläden oder Klimaanlage könnten Teil des IoT werden und dann z.B. vom Nutzer mittels seines Smartphones auch außerhalb des Hauses gesteuert werden oder mittels Sensoren auf Umweltveränderungen reagieren. So könnten sich die Rollläden am Abend automatisch schließen oder Temperatursensoren könnten beispielsweise die Heizung anschalten, wenn es in der Wohnung zu kalt wird. Ebenfalls möglich wäre die Kommunikation mit dem Nutzer, der bspw. über sein Smartphone Nachrichten von Geräten des Hauses empfangen und dann darauf reagieren kann.

Die beiden Themen Cloud Computing und IoT sind stark miteinander verbunden, denn Geräte innerhalb des IoT sind meist mit der Cloud verbunden und können so beispielsweise untereinander kommunizieren oder über die Cloud mit dem Nutzer interagieren und gespeicherte Daten in der Cloud dem Nutzer übermitteln. Hier ist es gerade bei großen Datenmengen wichtig, dass die Daten auch bei hohem Datenaufkommen verlässlich in der Cloud persistiert werden und möglichst in Echtzeit überwacht werden können.

In dieser Arbeit soll nun evaluiert werden, wie man mittels des Cloudservices Amazon Web Services große Datenflüsse wie beispielsweise die Aufzeichnung von Sensordaten in einem automatisierten Heimsystem am besten verwalten kann.

1.2 Zielsetzung

Es soll eine Wettersimulation erstellt werden, die aus mehreren Services besteht, die dauerhaft Daten liefern. Beispielsweise mehrere virtuelle Temperatursensoren, die Zufallszahlen innerhalb eines bestimmten Wertintervalls liefern. Die Temperaturwerte können sich auch gegenseitig beeinflussen. So hat bspw. eine höhere Außentemperatur auch Einfluss auf die Innentemperatur. Diese Komponenten werden jeweils in einem Docker Container [4] auf Amazon ECS [6] deployed und liefern einen konstanten Datenstrom von Temperaturdaten. Der Datenstrom soll skaliert werden können und bspw. die Daten eines ganzen Tages in einer Stunde erzeugen. Die Daten werden in einer SQL Datenbank auf Amazon RDS [8] oder Amazon DynamoDB [10] gespeichert. Eine eigene Lösung mit Apache Cassandra [27] wäre auch möglich. Im Dashboard soll eine Übersicht der Daten in Verlaufsdiagrammen verfügbar sein. Hier ist auch eine Anpas-

sung der Zeitskalierung möglich.

Der Fokus liegt hierbei nicht auf einer akkuraten Wettersimulation, sondern auf der Evaluation der AWS Services für große Datenströme und dem Vergleich zwischen den einzelnen AWS Services. Bspw. könnten Teile der Architektur auch mit Amazon Kinesis [11] umgesetzt werden, das speziell für große Datenströme konzipiert wurde. Hier könnte man beide Architekturentwürfe vergleichen und die jeweiligen Vor- und Nachteile herausstellen und so die passendsten Amazon Web Services für diese Aufgabenstellung ermitteln. Auch soll evaluiert werden, welche Datenbanklösung am besten geeignet ist und die beste Performance auch bei höherer Auslastung liefert.

Dieses Projekt wurde in einer Projektarbeit bereits geplant und analysiert und soll in dieser Bachelorarbeit nun implementiert werden. Auf Basis dieser Implementierung soll eine Evaluation der verwendeten AWS Komponenten durchgeführt werden.

1.3 Vorgehensweise

Als erstes wird die Projektplanung zusammengefasst. Diese wurde bereits im Rahmen einer Projektarbeit [1] erarbeitet und muss daher nicht mehr ausführlich behandelt werden. Es wird nur kurz auf die einzelnen Planungsschritte und die Ergebnisse dieser eingegangen, um später Abweichungen im Projektverlauf im Vergleich zur Planung herausstellen zu können. Des Weiteren wird die Risikoanalyse nochmal kurz zusammengefasst, so dass später überprüft werden kann, ob Risiken eingetreten sind und ob die geplanten Gegenmaßnahmen gegriffen haben.

Dann wird auf die Implementierung eingegangen, wobei zunächst die Projektarchitektur beschrieben wird, aus welchen Komponenten das Projekt aufgebaut ist und wie diese Komponenten arbeiten und miteinander in Verbindung stehen. Weitere Themen der Implementierung sind neben den Komponenten des Projekts auch das Deployment der Applikation. Hier wird zum einen die Einbindung in einen Docker Container als auch das Deployment auf AWS kurz beschrieben. Außerdem wird aufgezeigt, wie die erzeugten Ressourcen auf AWS wieder gelöscht werden können. Es wird zudem auf Abweichungen im Vergleich zur Projektplanung eingegangen.

Im nächsten Schritt wird AWS IoT als weitere Alternative im Vergleich der im Projekt genutzten Amazon Web Services vorgestellt. Hierbei wird gezeigt, wie auch echte Sensoren mit AWS verbunden werden können, welche Funktionen die IoT Lösung von Amazon bietet und welche Vor- und Nachteile AWS IoT aufweist. Zudem werden die

von Amazon bereitgestellten SDKs und APIs kurz vorgestellt.

Zuletzt werden die genutzten AWS Komponenten evaluiert und es wird auch auf den Nutzen von AWS IoT eingegangen. Zudem werden weitere Implementierungsmöglichkeiten und deren Vor- und Nachteile erörtert.

2. Projektplanung

Das Projekt wurde bereits in einer vorher bearbeiteten Projektarbeit [1] geplant. Dabei wurden mehrere Analysen durchgeführt, die in diesem Kapitel vorgestellt werden. Als Ergebnis der Anforderungsanalyse wurde folgende Liste von Anforderungen erstellt:

Thema	Beschreibung	Kano Bewertung
Dauerhafter Datenstrom	Producer sollen dauerhaft Temperaturdaten liefern	Basismerkmal
Daten Persistenz	Die Daten sollen dauerhaft in einer Datenbank persistiert werden	Basismerkmal
Start und Stopp des Datenstroms	Der Datenstrom soll vom Nutzer gestartet und gestoppt werden können	Basismerkmal
Datenstrom Skalierung	Der Datenstrom soll skaliert werden können. Beispielsweise sollen die Daten eines Tages in einer Stunde ausgegeben werden können	Basismerkmal
Dashboard	Nutzer soll die aktuellen Daten in einem Dashboard einsehen können	Basismerkmal
Mehrere AWS Services	Die Applikation soll auf mehreren AWS Services deployed werden, um diese vergleichen zu können	Basismerkmal
Dashboard Darstellung	Die Daten werden in einem Dashboard dargestellt. Bspw. mittels Verlaufsdiagrammen und in tabellarischer Form.	Leistungsmerkmal

Tabelle 2.1: Anforderungen an das Projekt Teil 1

2 Projektplanung

Thema	Beschreibung	Kano Bewertung
Verfügbarkeit	Die Services sollen hochverfügbar sein	Leistungsmerkmal
Aktualität der Daten	Die Daten sollen im Dashboard aktuell gehalten werden, auch wenn die Seite nicht durch den Benutzer neu geladen wird	Begeisterungsmerkmal
Temperaturen beeinflussen sich gegenseitig	Die Temperaturen sollen sich gegenseitig beeinflussen, z.B. bedingt eine höhere Außentemperatur eine höhere Innentemperatur	Leistungsmerkmal

Tabelle 2.2: Anforderungen an das Projekt Teil 2

Die Anforderungsliste ist nach der Priorisierung sortiert, die im Rahmen einer Kano Bewertung der einzelnen Punkte erstellt wurde. Wie in den Tabellen 2.1 und 2.2 zu sehen, wurden die Basismerkmale am höchsten priorisiert, da diese den Erfolg des Projektes ausmachen. Auf der Basis dieser Anforderungsanalyse wurde zudem folgendes Pflichtenheft erstellt:

Thema	Beschreibung	Aufwand
AWS kennenlernen	Kennenlernen der AWS Services und erste Deployments von Containern	10
Docker Image	Docker Image mit allen benötigten Ressourcen erstellen	3
Docker Container	Docker Container aus dem Image mit der fertigen Applikation erzeugen	3
Producer	Es müssen mehrere Producer geschrieben werden, die konstant Temperaturdaten liefern. Die Producer werden in Java geschrieben	20
Consumer	Es muss mindestens ein Consumer geschrieben werden, der die Daten der Producer verarbeitet. Der Consumer wird in Java implementiert	20

Tabelle 2.3: Pflichtenheft Teil 1

Thema	Beschreibung	Aufwand
Consumer DB	Es muss eine Datenbank entweder auf Amazon RDS oder Amazon DynamoDB (oder andere Lösungen bspw. mit Cassandra) eingerichtet werden	10
Consumer DB Zugriff	Der Consumer muss die Temperaturdaten in die DB schreiben können	10
Mehrere AWS Services	Die Applikation für mehrere AWS Services kompatibel machen und auf mehreren Services deployen	20
Dashboard	Es muss ein Dashboard geschrieben werden, das die Temperaturdaten anzeigen kann	15
Dashboard Start Stopp	Es muss im Dashboard die Funktion geben den Datenstrom anhalten oder wieder starten zu können	3
Dashboard Zeitskalierung	Es muss im Dashboard die Funktion geben den Datenstrom verschnellern oder verlangsamen zu können	7
Dashboard Diagramme	Die Daten sollten im Dashboard in Form von Diagrammen dargestellt werden	10
Dashboard Diagramme Aktualität	Die Daten sollten im Dashboard immer aktuell gehalten werden, auch wenn der Nutzer die Seite nicht aktualisiert	5
Producer Temperatur Beeinflussung	Die Temperaturwerte der Producer müssen sich gegenseitig beeinflussen. Die Producer müssen also untereinander kommunizieren und zumindest Wechsel in der Temperaturtendenz interessierten anderen Producern mitteilen.	10

Tabelle 2.4: Pflichtenheft Teil 2

Das Pflichtenheft ist genau wie die Anforderungsliste nach der Priorisierung sortiert, die im Rahmen einer Kano Bewertung der einzelnen Punkte erstellt wurde. Genauere

Erläuterungen der einzelnen Anforderungen und Punkte des Pflichtenhefts finden sich in der Projektarbeit.

Des Weiteren wurde im Rahmen der Projektplanung eine Risikoanalyse durchgeführt, um die größten Risiken des Projekts zu erkennen und dementsprechende Gegenmaßnahmen anwenden zu können. Hierbei haben sich folgende 4 Risiken herausgestellt:

Nummer	Risiko	Eintrittswahrscheinlichkeit in %	geschätzter Schaden in €	Risikofaktor
1	AWS Zugriff zu spät bekommen	30	300	90
2	Producer erzeugt zu viele Daten und damit zu viele Kosten bei AWS	50	150	75
3	Teile des Projekts werden nicht rechtzeitig vor Abgabe erstellt	10	1000	100
4	Unterschätzen des Umfangs oder der Schwierigkeit des Projektes	10	1000	100

Tabelle 2.5: Risikoliste

Der Risikofaktor entspricht der Formel $\frac{\text{Eintrittswahrscheinlichkeit} \cdot \text{Schaden}}{100}$. Dementsprechend befinden sich gerade die Risiken Nummer 3 und 4 durchaus in einem gefährlichen Bereich, der das Projekt gefährden könnte. In der Projektarbeit wurden allerdings Maßnahmen zur Verhinderung des Eintretens der Risiken sowie der Verminderung der Kosten bei Eintreten der Risiken ermittelt, die in der Ausführung des Projektes auch umgesetzt wurden (s. Kapitel 3.7).

Abschließend wurde eine Kostenplanung erstellt, weil die Nutzung von Amazon Web Services Kosten verursachen kann und diese nicht zu hoch ausfallen sollten. Es wurde ein Budget von bis zu 200 € gewährt, das nicht überschritten werden sollte. Daher mussten die aktuellen Kosten ständig überwacht werden.

Im Rahmen der Projektarbeit wurden zudem die Themen und Komponenten, die Teil der Bachelorarbeit sein sollten, behandelt und beschrieben. Darunter zählten die Themen Cloud Computing, Amazon Web Services und deren einzelne Komponenten sowie Docker. Daher müssen diese Themen in dieser Bachelorarbeit nicht mehr ausführlich behandelt werden.

Eine erste Evaluation der in Frage kommenden Amazon Web Services wurde ebenfalls durchgeführt und dabei eine Kombination aus Amazon EC2 als Infrastruktur für die

Producer und Consumer, Amazon Kinesis als Übertragungskanal für die Temperaturdaten sowie Amazon RDS oder Amazon DynamoDB für die Persistierung der Daten als passende Services ausgemacht.

3. Implementierung

In diesem Abschnitt wird auf die Implementierung des Projekts eingegangen. Dabei wird zunächst die Projektarchitektur erklärt und dann werden die einzelnen Komponenten des Projekts, Producer, Consumer und die Webapplikation beschrieben. Zudem wird darauf eingegangen, wie die genutzten AWS Ressourcen gelöscht werden können und wie das Projekt in einem Docker Container verwendet werden kann. Zuletzt werden Abweichungen im Vergleich zur Projektplanung besprochen.

3.1 Projektarchitektur

Um die Abhängigkeitsverwaltung und das Bauen des Projektes möglichst simpel zu gestalten, wurde für das Projekt Apache Maven [28] genutzt. Apache Maven ist ein Build Manager für Java Projekte, der das Bauen von Java Applikationen sowie das Verwalten von Projektabhängigkeiten vereinfacht. Abhängigkeiten des Projekts sowie Build-Profile mit Anweisungen für den Bau des Projektes können in der "pom.xml" eingetragen werden und werden dann von Maven beim Bau des Projektes genutzt.

Abhängigkeiten des Projekts sind der Amazon Kinesis Client in der Version 1.6.1, der Amazon Kinesis Producer in der Version 0.10.2 sowie Eclipse Jetty Servlet [30] in der Version 9.2.14.v20151106.

Teile des Codes basieren auf den Beispielen, die Amazon im AWS Kinesis Developer Guide behandelt (s. [16] und [17]).

Die Projektarchitektur ist im Grunde genommen genau so, wie sie von Amazon in der Dokumentation von AWS Kinesis vorgestellt wird.

Wie in Abbildung 3.1 zu sehen, setzt Amazon in der Architektur 4 Schichten voraus. Die Producer, den Kinesis Stream, die Consumer sowie weitere Services außerhalb

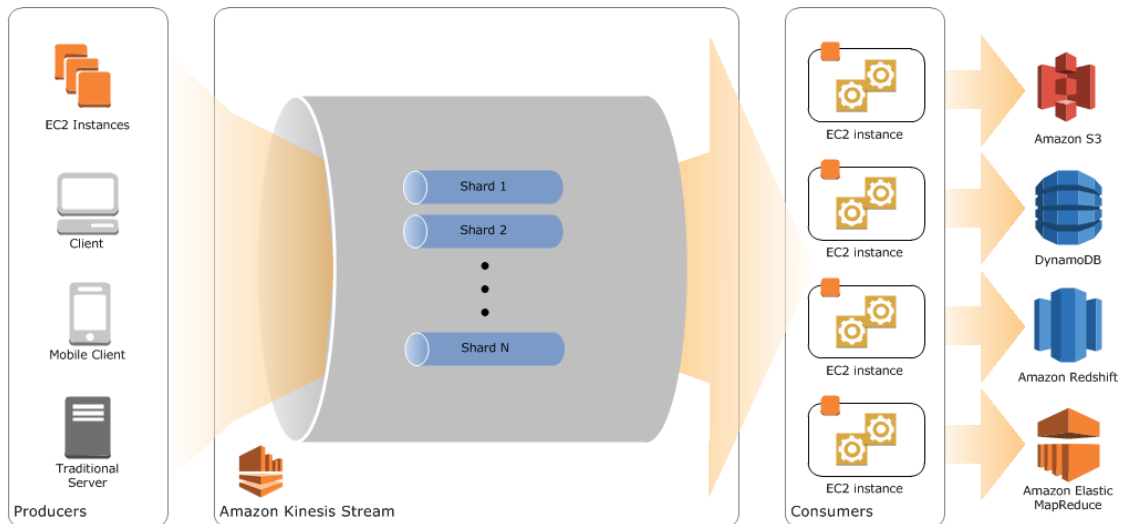


Abbildung 3.1: Kinesis Architektur, wie sie von Amazon vorgegeben wird. Quelle: [34]

von Kinesis. Die Daten werden von links nach rechts in der Architektur übertragen. Zunächst einmal werden die Daten in den Producern erzeugt und in den Kinesis Stream geschrieben, in denen sie in einem oder mehreren Shards einige Tage gespeichert bleiben. Ein Shard ist eine Gruppe von Datensätzen in einem Kinesis Stream, die eine feste Menge an Daten aufnehmen können.

Auf der anderen Seite des Kinesis Streams befinden sich ein oder mehrere Consumer, die die Daten aus den Shards des Kinesis Streams lesen. Nach dem Lesen können die Daten zudem an andere Services weitergeleitet werden, wie beispielsweise Amazon DynamoDB, mit dem die Daten in der NoSQL-Datenbank von DynamoDB persistiert werden können.

Genau diese Architektur wurde auch im Projekt umgesetzt. Es gibt eine oder mehrere Instanzen des Producers, der Temperaturdaten erzeugt. Der Producer schreibt die Daten in einen Kinesis Stream, meist nur mit einem Shard, da ein Shard für die Datenmengen dieses Projekts ausreicht. Zudem gibt es eine oder mehrere Instanzen eines Consumers, der die Daten aus dem Kinesis Stream liest und dann in eine DynamoDB Datenbank schreibt. Darüber hinaus enthält dieses Projekt zudem eine Webapplikation, die die Temperaturdaten aus DynamoDB liest und in Diagrammen ausgibt.

Zudem enthält das Projekt Utility-Klassen für DynamoDB, Kinesis sowie zur Temperaturgenerierung, in denen Methoden für die entsprechenden Anforderungsgebiete ausgelagert wurden. Darüber hinaus enthält das Projekt eine `DeleteResources` Klasse, die eine Methode zur Löschung aller verwendeten Ressourcen auf Amazon Webser-

vices bereitstellt.

In der `pom.xml` des Projekts sind mehrere Profile eingetragen, die es ermöglichen, einzelne Klassen mit Startparametern auszuführen um somit beispielsweise den Producer mit anderen Parametern zu starten (siehe Kapitel 3.2).

3.2 Producer

Der Producer ist für die Erzeugung und Übermittlung der Temperaturwerte zuständig. Er erzeugt zunächst die Temperaturwerte und verschickt diese dann an AWS Kinesis zur weiteren Verarbeitung. Er ist also das Äquivalent zu einem Sensor, der in diesem Fall die Temperaturen aber generiert und nicht aus der Umwelt misst. Es können mehrere Instanzen des Producers erzeugt und gestartet werden um auf diese Weise mehrere Sensoren zu simulieren. Der Producer besteht aus einer einzelnen Java-Klasse, die auf mehrere weitere Utility-Klassen zugreift. Darunter fällt die `Utils`-Klasse, die die Temperaturdaten erzeugt sowie die `StreamUtils`-Klasse, die Methoden zum Zugriff auf AWS Kinesis Streams bereitstellt. Der Producer enthält eine `Main`-Methode, über die er gestartet werden kann. Zunächst werden die übergebenen Parameter ausgelesen und gesetzt. Die Parameter sind der Name des Streams, der Sensorname, die Dauer der Ausführung sowie die Anzahl der Temperaturwerte pro Sekunde. Des Weiteren wird ein AWS Access Key sowie ein AWS Secret Key übergeben. Diese Keys werden zur Identifikation gegenüber den AWS Servern benötigt und gehören zu genau einem Account, mit dem die Services dann genutzt werden. Diese Schlüssel sind nicht statisch im Code vorhanden, da sie sonst ausgelesen werden könnten und von nicht berechtigten Personen zum Zugriff auf den AWS Account genutzt werden könnten und somit jeder Nutzer seinen eigenen Account nutzen kann.

Zudem wird ein Objekt der `StreamUtils` Klasse initialisiert, damit die Methoden der Klasse benutzt werden können. Schon bei der Initialisierung der Klasse wird der erste Temperaturwert generiert, der nun als Basis für alle weiteren Temperaturwerte dieser Iteration fungiert. Es werden außerdem weitere Variablen initialisiert, zum Beispiel ein `ScheduledExecutorService`, mit dem die Temperaturen in bestimmten Intervallen abgesendet werden können.


```
1 public static double getFirstTemperature() {
2     return RANGE_MIN + (RANGE_MAX - RANGE_MIN) * RANDOM.nextDouble();
3 }
```

Quelltext 3.1: Utils.java (ll. 54-56): Initialisierung des Temperaturwertes

Quelltext 3.1 zeigt die Methode `getFirstTemperature`, die einen Zufallswert zwischen zwei Schranken ausgibt, der dann als erster Temperaturwert genutzt wird. Diese Schranken sind in diesem Fall -20 und 40, können aber auch im Code angepasst werden. Dementsprechend kann der initiale Temperaturwert nur innerhalb dieser Schranken liegen. Der Rückgabewert dieser Methode wird der Temperaturvariable zugewiesen.

```
1 public void createOrRenewStream(String streamName, int shards)
2     throws AmazonClientException {
3     try {
4         if (isActive(kinesis.describeStream(streamName))) {
5             LOG.info(String.format("Deleting_stream_%s...", streamName));
6             kinesis.deleteStream(streamName);
7             try {
8                 Thread.sleep(CREATION_WAIT_TIME_IN_SECONDS);
9             } catch (InterruptedException e) {
10                 LOG.warn(String
11                     .format("Interrupted_while_waiting_for_%s_stream_to_become_
12                         active._Aborting.",
13                             streamName));
14                 return;
15             }
16         } catch (ResourceNotFoundException ex) {
17         }
18         createStream(streamName, shards);
19     }
```

Quelltext 3.2: StreamUtils.java (ll. 105-123): Erstellung eines neuen Kinesis Streams

Als nächstes wird ein Kinesis-Stream erzeugt, falls nicht schon ein Stream vorhanden ist. Dazu wird mit der Methode `describeStream` der Kinesis Client Library ein `DescribeStreamResult` Objekt des Streams ermittelt (s. Quelltext 3.2) und geprüft, ob der Stream schon erstellt wurde und aktiv ist. Wenn dies nicht der Fall ist, wird ein neuer Stream erzeugt und darauf gewartet, dass dieser aktiv wird.

```
1  final FutureCallback<UserRecordResult> callback = new FutureCallback<
    UserRecordResult>() {
2      @Override
3      public void onFailure(Throwable t) {
4          // We don't expect any failures during this sample. If it
5          // happens, we will log the first one and exit.
6          if (t instanceof UserRecordFailedException) {
7              Attempt last = Iterables
8                  .getLast(((UserRecordFailedException) t)
9                      .getResult().getAttempts());
10             log.error(String.format("Record_failed_to_put_%s:_%s",
11                 last.getErrorCode(), last.getErrorMessage()));
12         }
13         log.error("Exception_during_put", t);
14         System.exit(1);
15     }
16
17     @Override
18     public void onSuccess(UserRecordResult result) {
19         temperature = Utils.getNextTemperature(temperature);
20         completed.getAndIncrement();
21     }
22 };
```

Quelltext 3.3: TemperatureProducer.java (ll. 229-250): Initialisierung eines Callbacks um Rückmeldungen der Threads zu bekommen

Wie in Quelltext 3.3 zu sehen, wird ein `FutureCallback` initialisiert, der die Möglichkeit bietet nach jeder Iteration eines Threads auf das Ergebnis dieser Iteration zu reagieren. Bei einem Fehler wird hier also eine Fehlermeldung ausgegeben, bei Erfolg wird ein neuer Temperaturwert erzeugt.

```
1  public static double getNextTemperature(double lastTemperature) {
2      float random = RANDOM.nextFloat();
3      if (random < 0.33) {
4          lastTemperature -= 0.1;
5      } else if (random > 0.66) {
6          lastTemperature += 0.1;
7      }
8      return (double) Math.round(lastTemperature * 10d) / 10d;
9  }
```

Quelltext 3.4: Utils.java (ll. 44-52): Generierung des nächsten Temperaturwertes

Quelltext 3.4 zeigt die Erzeugung eines neuen Temperaturwertes. Dazu wird mit einer jeweils etwa 33 prozentigen Wahrscheinlichkeit der Temperaturwert um 0,1 erhöht bzw. erniedrigt oder bleibt wie er vorher war. Der Rückgabewert wird zudem auf eine Dezimalstelle gerundet.

```
1     final Runnable putOneRecord = new Runnable() {
2         @Override
3         public void run() {
4             ByteBuffer data = Utils.generateData(temperature, sensorName,
5                 DATA_SIZE);
6             // TIMESTAMP is our partition key
7             ListenableFuture<UserRecordResult> f = producer.addUserRecord(
8                 streamName, TIMESTAMP, Utils.randomExplicitHashKey(),
9                 data);
10            Futures.addCallback(f, callback);
11        }
12    };
```

Quelltext 3.5: TemperatureProducer.java (ll. 253-264): Initialisierung eines Runnablees zum Senden eines Records

Quelltext 3.5 zeigt die Initialisierung eines Runnablees, der die Temperaturdaten an Kinesis schickt. Hier werden zunächst die Temperaturdaten erzeugt, die mithilfe des Kinesis Producers aus der Amazon Kinesis Java API verschickt werden. Das Ergebnis des Sendeversuchs wird an den Callback zurückgegeben. Die Erzeugung der Daten erfolgt in der Methode `Utils.generateData`

```
1     public static ByteBuffer generateData(double lasttemperature,
2         String sensorName, int totalLen) {
3         StringBuilder sb = new StringBuilder();
4         sb.append(Double.toString(getNextTemperature(lasttemperature)));
5         sb.append(";");
6         sb.append(sensorName);
7         sb.append(";");
8         sb.append(String.valueOf(System.currentTimeMillis()));
9         sb.append(";");
10        while (sb.length() < totalLen) {
```

```
11     sb.append("a");
12 }
13 try {
14     return ByteBuffer.wrap(sb.toString().getBytes("UTF-8"));
15 } catch (UnsupportedEncodingException e) {
16     throw new RuntimeException(e);
17 }
18 }
19 }
```

Quelltext 3.6: Utils.java (ll. 73-91): Generierung der zu verschickenden Daten

Quelltext 3.6 enthält die Methode `Utils.generateData`. Hier wird mit einem `StringBuilder` ein String erzeugt, der dann als `ByteBuffer` der aufrufenden Methode zurückgegeben wird. Der erzeugte String besteht aus der Temperatur, dem Sensornamen und der aktuellen Zeit in Millisekunden, alle getrennt durch ein Semikolon. Es wird zudem nicht einfach nur die übergebene Temperatur genommen, sondern noch einmal die nächste Temperatur generiert, obwohl dieses auch im `Callback` wie oben genannt passiert. Dies erhöht die Zufälligkeit der Temperaturänderungen.

```
1     EXECUTOR.scheduleAtFixedRate(new Runnable() {
2         @Override
3         public void run() {
4             long put = sequenceNumber.get();
5             long total = recordsPerSecond * secondsToRun;
6             double putPercent = 100.0 * put / total;
7             long done = completed.get();
8             double donePercent = 100.0 * done / total;
9             log.info(String
10                 .format("Put_%d_of_%d_so_far_(%.2f%%),_%d_have_completed_(%.2f_%%)",
11                     put, total, putPercent, done, donePercent));
12         }
13     }, 1, 1, TimeUnit.SECONDS);
```

Quelltext 3.7: TemperatureProducer.java (ll. 267-279): Status Updates jede Sekunde über ein `Runnable` im `Executor`

Im Producer wird nun dem `ScheduledExecutorService` (Variable `'EXECUTOR'`) ein weiteres `Runnable` hinzugefügt, das einmal pro Sekunde ausgeführt wird. Dieser über-

gebene Task startet sofort und gibt einmal pro Sekunde den aktuellen Status der Übertragung aus (s. Quelltext 3.7)

```
1     executeAtTargetRate(EXECUTOR, putOneRecord, sequenceNumber,
2                          secondsToRun, recordsPerSecond);
```

Quelltext 3.8: TemperatureProducer.java (ll. 285-286): Start der Puts zu Kinesis

Nach der Initialisierung aller Variablen wird nun das Verschicken der Temperaturdaten gestartet. Dies geschieht über den Aufruf in Quelltext 3.8.

Die Methode `executeAtTargetRate` bekommt als Parameter den `ScheduledExecutorService`, der das `Runnable` zur Statusausgabe beinhaltet, sowie das `Runnable` zum Verschicken eines Records und zudem, welche Sequenznummer aktuell verschickt wird und wie lange Daten verschickt werden sollen und wie viele pro Sekunde.

```
1     private static void executeAtTargetRate(
2         final ScheduledExecutorService exec, final Runnable task,
3         final AtomicLong counter, final int durationSeconds,
4         final int ratePerSecond) {
5         exec.scheduleWithFixedDelay(new Runnable() {
6             final long startTime = System.nanoTime();
7
8             @Override
9             public void run() {
10                 double secondsRun = (System.nanoTime() - startTime) / 1e9;
11                 double targetCount = Math.min(durationSeconds, secondsRun)
12                     * ratePerSecond;
13
14                 while (counter.get() < targetCount) {
15                     counter.getAndIncrement();
16                     try {
17                         task.run();
18                     } catch (Exception e) {
19                         log.error("Error_running_task", e);
20                         System.exit(1);
21                     }
22                 }
23
24                 if (secondsRun >= durationSeconds) {
25                     exec.shutdown();
```

```
26         }
27     }
28     }, 0, 1, TimeUnit.MILLISECONDS);
29 }
```

Quelltext 3.9: TemperatureProducer.java (ll. 327-355): Die Methode `executeAtTargetRate`

Quelltext 3.9 zeigt die Methode `executeAtTargetRate`. Hier wird dem `ScheduledExecutorService` ein weiteres `Runnable` übergeben, das das Verschicken der Daten an Kinesis koordiniert. Je nachdem welche Parameter dem Producer übergeben wurden, wird der übergebene Task nun entsprechend lange und häufig ausgeführt. Der Task selbst ist das `Runnable`, das vor der Methode initialisiert wurde und die Temperaturdaten an Kinesis schickt (`Runnable putOneRecord`).

Wenn alle Puts abgeschlossen sind, terminiert die Methode. Daraufhin wird noch darauf gewartet, dass alle abgeschlossenen Puts auch wirklich von Kinesis verarbeitet wurden. Dann wird der Producer terminiert.

Wie man sieht, werden alle Funktionen des Producers asynchron in separaten Threads ausgeführt. Diese werden zunächst als `Runnable`s deklariert und im `ScheduledExecutorService` registriert, so dass sie in einem bestimmten Intervall ausgeführt werden. Die Methode `executeAtTargetRate` sorgt zudem dafür, dass nur im gewählten Intervall Daten an Kinesis verschickt werden.

3.3 Consumer

Der Consumer liest die vom Producer übermittelten Daten aus AWS Kinesis und persistiert diese in AWS DynamoDB zur weiteren Verarbeitung. Er ist eine einzelne Java-Klasse, die auf mehrere weitere Utility-Klassen zugreift. Darunter fällt die `StreamUtils`-Klasse, die Methoden zum Zugriff auf AWS Kinesis Streams bereitstellt sowie die `DynamoDBUtils`-Klasse, die Methoden zum Zugriff auf AWS DynamoDB bereitstellt. Der Consumer enthält eine Main-Methode, über die er gestartet werden kann. Als Parameter wird dem Consumer der Name des Streams sowie der Name der DynamoDB Tabelle übergeben. Die Access und Secret Keys werden ebenfalls wieder übergeben. Außerdem werden jeweils eine Instanz der `Streamutils` Klasse sowie der `DynamoDBUtils`-Klasse initialisiert, damit die Methoden der Klassen genutzt werden können.

Zunächst wird die DynamoDB Tabelle gelöscht, die Informationen eines `Checkpointers` sichert, da die dort gesicherten Daten nicht mehr aktuell sind. Der `Checkpoint`

wird nach dem Lesen einer bestimmten Menge an Temperaturen aufgerufen und speichert Informationen über die gelesenen Daten in der DynamoDB Tabelle ab, zum Beispiel die Sequenznummer des letzten gelesenen Wertes. Außerdem wird die Tabelle, in der die Temperaturdaten gespeichert werden, auf Amazon DynamoDB mittels der Methode `createTemperatureTableIfNotExists` der `DynamoDBUtils` erzeugt, falls sie nicht schon existierte.

```
1 List<KeySchemaElement> ks = new ArrayList<>();
2 ks.add(new KeySchemaElement().withKeyType(KeyType.HASH)
3     .withAttributeName(ATTRIBUTE_NAME_HASH_KEY));
4 ks.add(new KeySchemaElement().withKeyType(KeyType.RANGE)
5     .withAttributeName(ATTRIBUTE_NAME_RANGE_KEY));
```

Quelltext 3.10: `DynamoDBUtils.java` (ll. 95-99): Setzung des Hashkeys und Rangekeys der Temperaturtabelle

Quelltext 3.10 zeigt einen Ausschnitt der Methode `createTemperatureTableIfNotExists`, in der die Hash- und Rangekeys der Tabelle gesetzt werden. Bei der Temperaturtabelle wird als Hashkey der Sensorname gesetzt und als Rangekey der Zeitstempel des Sensordurchlaufs. Der Hashkey partitioniert die Daten in mehrere Blöcke, in diesem Fall in Datenblöcke der einzelnen Sensoren. Mittels des Rangekeys können die partitionierten Daten zudem sortiert werden. Zusammengenommen ergeben der Hashkey und der Rangekey den Primary Key der Daten.

```
1 final TemperatureConsumer consumer = new TemperatureConsumer();
2
3 new Worker.Builder().recordProcessorFactory(consumer).config(config)
4     .build().run();
```

Quelltext 3.11: `TemperatureConsumer.java` (ll. 241-244): Erzeugung und Starten des `IRecordProcessors`

Nach dem Erzeugen der Temperaturtabelle wird eine Instanz des `TemperatureConsumers` erzeugt und über eine `IRecordProcessorFactory` ein `IRecordProcessor` erzeugt und gestartet (s. Quelltext 3.11). Der Consumer implementiert das `IRecordProcessorFactory` Interface und fungiert als Fabrik für den `IRecordProcessor`. In einer inneren Klasse ist zudem das `IRecordProcessor` Interface implementiert. Mittels des `IRecordProcessor` kann über die Records innerhalb eines Kinesis Streams iteriert werden und die Daten

können weiterverarbeitet werden, also bspw. in einer Datenbank persistiert werden. Der Consumer enthält eine innere Klasse namens `RecordProcessor`, in der drei Methoden des `IRecordProcessor` Interfaces implementiert wurden. In der `initialize` Methode wird eine Instanz der `DynamoDBUtils` erzeugt. In der `shutdown` Methode wird der Grund des Abbruchs ins Log geschrieben und außerdem ein Eintrag in der Checkpointer Tabelle erzeugt. Die dritte implementierte Methode ist die `processRecords` Methode, die die Records verarbeitet.

```
1      long timestamp = 0;
2      HashMap<String, HashMap<String, String>> allTemperatures = new HashMap
        <>();
3      int count = 0;
```

Quelltext 3.12: `TemperatureConsumer.java` (ll. 121-123): Initialisierung von Variablen in der `processRecords` Methode

Zunächst werden wie in Quelltext 3.12 zu sehen einige Variablen initialisiert. Es wird die Variable `timestamp` initialisiert, die den Zeitstempel des aktuellen Temperaturwertes annimmt. Die Variable `count` entspricht der Anzahl der Temperaturwerte. Die `HashMap` `allTemperatures` nimmt die Werte aller Temperaturen auf. Der Key der `HashMap` ist der Sensorname und damit der Hashkey der `DynamoDB` Tabelle. Die Werte sind weitere `HashMap`s. Keys dieser `HashMap`s sind die `timeStamps` der Temperaturen. Die Werte sind die Temperaturdaten. Die Temperaturdaten werden also in mehreren Schichten von `HashMap`s gespeichert. Der Zeitstempel des Durchlaufs liest der `IRecordProcessor` als `PartitionKey` aus dem Stream und bildet den `Rangekey`.

```
1      for (Record r : records) {
2          // Get the timestamp of this run from the partition key.
3          timestamp = Math.max(timestamp,
4              Long.parseLong(r.getPartitionKey()));
5          // Extract the data. All data are sperated with a semicolon
6          try {
7              byte[] b = new byte[r.getData().remaining()];
8              r.getData().get(b);
9              String[] splittedString = new String(b, "UTF-8").split(";");
10             String currentTemperature = splittedString[0];
11             String sensorName = (splittedString[1]);
12             String currentTimeStamp = (splittedString[2]);
13         }
```



```
14      // Create a new hashmap, if there isn't already one, and
15      // combine the old and new temperature data
16      HashMap<String, String> tempMap;
17      if (allTemperatures.containsKey(sensorName)) {
18          tempMap = allTemperatures.get(sensorName);
19      } else {
20          tempMap = new HashMap<>();
21      }
22      tempMap.put(currentTimeStamp, currentTemperature);
23      allTemperatures.put(sensorName, tempMap);
24      logResults(Long.valueOf(currentTimeStamp), count,
25                 sensorName, currentTemperature);
26      count++;
```

Quelltext 3.13: TemperatureConsumer.java (ll. 124-149): Iteration über die Records innerhalb eines Streams

Der Quelltext 3.13 zeigt den Verarbeitungsprozess der Daten in der Methode `processRecords`. Es wird über alle Records iteriert und zunächst der Zeitstempel als Rangekey extrahiert. Dann werden die Daten des Records extrahiert. Der im Producer erzeugte String wird dabei in die einzelnen Teile aufgeteilt und enthält die Daten für einen Temperaturwert eines Sensors, gemessen an einem bestimmten Zeitpunkt.. Als nächstes wird geprüft, ob in der Hashmap `allTemperatures` schon eine Hashmap für den Sensor, der den Temperaturwert erzeugt hat, vorhanden ist. Wenn ja, wird diese Hashmap aus `allTemperatures` gelesen, ansonsten wird eine neue erzeugt. In diese Hashmap wird nun der Temperaturwert und der Zeitpunkt eingefügt und die aktualisierte Map des Sensors wird wieder in die `allTemperatures` Hashmap eingefügt. Es wird ein Log mit den gelesenen Daten ausgegeben und der Zähler der Temperaturen inkrementiert.

```
1      try {
2          // Persist tempertures in DynamoDB
3          dbUtils.putTemperatures(tableName, allTemperatures, timestamp);
4          checkpointer.checkpoint();
5      } catch (Exception e) {
6          log.error(
7              "Error_while_trying_to_checkpoint_during_ProcessRecords",
8              e);
9      }
```

Quelltext 3.14: TemperatureConsumer.java (ll. 157-165): Persistieren der Temperaturen auf DynamoDB

Nach dem Lesen aller Daten dieses Durchlaufs werden die gesammelten Temperaturdaten in der DynamoDB Tabelle, wie in Quelltext 3.14 zu sehen, persistiert. Außerdem wird der Checkpointer aufgerufen und ein Eintrag in der Checkpointer Tabelle erzeugt.

```
1      Table table = dynamoDB.getTable(tableName);
2
3      for (String sensor : temperatureMap.keySet()) {
4          QuerySpec spec = new QuerySpec().withHashKey(
5              ATTRIBUTE_NAME_HASH_KEY, sensor).withRangeKeyCondition(
6              new RangeKeyCondition(ATTRIBUTE_NAME_RANGE_KEY).eq(String
7                  .valueOf(timestamp)));
8
9          ItemCollection<QueryOutcome> items = table.query(spec);
10
11         Iterator<Item> iterator = items.iterator();
12         Item item = null;
13         Map<String, String> temperatures = null;
14         while (iterator.hasNext()) {
15             item = iterator.next();
16             temperatures = item.getMap(ATTRIBUTE_NAME_TEMPERATURE);
17         }
18
19         if (temperatures == null) {
20             temperatures = new HashMap<>();
21         }
22         temperatures.putAll(temperatureMap.get(sensor));
23         table.putItem(new Item()
24             .withPrimaryKey(ATTRIBUTE_NAME_HASH_KEY, sensor,
25                 ATTRIBUTE_NAME_RANGE_KEY, String.valueOf(timestamp))
26             .withMap(ATTRIBUTE_NAME_TEMPERATURE, temperatures));
27         System.out.println("PutItem_succeeded!");
```

Quelltext 3.15: DynamoDBUtils.java (ll. 158-184): Persistierung der Daten auf DynamoDB

Der Quelltext 3.15 zeigt die Methode `putTemperatures` in der Klasse `DynamoDBUtils`, die im Consumer aufgerufen wird. Hier wird jeder einzelne Sensor einzeln in einer For-Schleife abgearbeitet. Für jeden Sensor wird eine Query auf der Tabelle ausgeführt, die die Temperaturdaten eines Sensordurchlaufs für den gegebenen Sensornamen und den Zeitstempel zurückgibt. Das Ergebnis ist eine Liste von Maps, die entweder genau eine Map enthält oder keine, falls es noch keine Temperaturdaten für diesen Sens-

ordurchlauf gibt. Dann wird eine neue Map erzeugt. Alle der Methode übergebenen Temperaturen werden in diese neue Map eingefügt. Daraufhin wird die Map wieder in die DynamoDB Tabelle eingefügt und diese Tabelle persistiert. Damit sind die Temperaturen auf DynamoDB aktualisiert.

Die Methode `processRecords` wird vom `IRecordProcessor` je nach Datenmenge mehrfach mit einem Teil der Daten, der aus dem Stream gelesen wurde, als Parameter aufgerufen. Wenn alle Daten gelesen wurden, bleibt der Consumer zunächst in einem Wartezustand, bis weitere Daten gelesen werden können.

3.4 Webapplikation

Die Webapplikation besteht aus einem Servlet sowie der Klasse `ServletStarter`, die einen Jetty [30] Server startet und das Servlet einbindet. Auf der vom Servlet generierten Website können dann die aktuellen Temperaturwerte eingesehen werden, die aus der DynamoDB-Tabelle ausgelesen werden.

```
1     if (args.length == 2) {
2         streamName = args[0];
3         db_name = args[1];
4     }
5
6     Server server = new Server(8080);
```

Quelltext 3.16: `ServletStarter.java` (ll. 34-39): Auslesen der übergebenen Argumente in `ServletStarter`

In Quelltext 3.16 werden die übergebenen Parameter ausgelesen und initialisiert. Zudem wird eine `Server` Instanz erzeugt, die auf dem Port 8080 betrieben wird.

```
1     ServletContextHandler context = new ServletContextHandler(
2         ServletContextHandler.NO_SESSIONS
3         | ServletContextHandler.NO_SECURITY);
4     context.setContextPath("/api");
5     context.addServlet(new ServletHolder(new TemperatureServlet(streamName,
6         db_name, tableName)), "/GetTemperature/*");
```

Quelltext 3.17: `ServletStarter.java` (ll. 41-46): Servlet wird in `ServletContextHandler` eingebunden

In Quelltext 3.17 wird der `ServletContextHandler` initialisiert und das Servlet wird in den `ServletContextHandler` mittels eines `ServletHolder`s eingebunden. Das Servlet ist damit also nach Start des Servers unter der Adresse “localhost:8080/api/GetTemperature” erreichbar.

```
1  HandlerList handlers = new HandlerList();
2  handlers.addHandler(context);
3  handlers.addHandler(new DefaultHandler());
4
5  server.setHandler(handlers);
6  server.start();
7  server.join();
```

Quelltext 3.18: `ServletStarter.java` (ll. 48-54): `ServletContextHandler` wird der Handlerliste zugefügt

In Quelltext 3.18 wird der `ServletContextHandler` dann der Handlerliste zugefügt, die Handlerliste dem `server` zugeordnet und der `server` dann gestartet. Das Servlet selbst besteht aus einer `doGet`-Methode, die bei einem GET auf die oben genannte URL aufgerufen wird.

```
1  HashMap<String, HashMap<String, HashMap<String, Object>>>
    allTemperatures = new HashMap<>();
2  if (dbUtils.doesTableExist(tableName)) {
3      allTemperatures = dbUtils.getAllSensorTemperatures(tableName);
4  }
```

Quelltext 3.19: `TemperatureServlet.java` (ll. 64-67): Aufruf der Methode zum Lesen aller Temperaturen von DynamoDB

Quelltext 3.19 zeigt die Initialisierung einer Hashmap, die alle Temperaturdaten enthalten wird, sowie den Aufruf der Methode `getAllSensorTemperatures`, die die HashMap befüllt.

```
1  public HashMap<String, HashMap<String, HashMap<String, Object>>>
    getAllSensorTemperatures(
2      String tableName) {
3      ScanRequest scanRequest = new ScanRequest().withTableName(tableName);
4
5      ScanResult result = client.scan(scanRequest);
```

```
6      HashMap<String, HashMap<String, HashMap<String, Object>>>
          allTemperatures = new HashMap<>();
7      for (Map<String, AttributeValue> item : result.getItems()) {
8          String sensorName = item.get(ATTRIBUTE_NAME_HASH_KEY).getS();
9          HashMap<String, HashMap<String, Object>> currentHashMap =
              getTemperaturesForSensor(
10              sensorName, tableName);
11          allTemperatures.put(sensorName, currentHashMap);
12      }
13
14      return allTemperatures;
15  }
```

Quelltext 3.20: DynamoDBUtils.java (ll. 228-242): Die Erzeugung einer HashMap mit allen Temperaturen

Quelltext 3.20 zeigt die Methode `getAllSensorTemperatures`, die die oben genannte HashMap erzeugt. In der Methode werden zunächst mittels eines `Scanrequest`s die Namen aller in der DynamoDB Tabelle vorhandenen Sensoren ermittelt. Dann wird für jeden Sensor eine eigene Hashmap erzeugt, die die Temperaturdaten enthält.

```
1      public HashMap<String, HashMap<String, Object>> getTemperaturesForSensor (
2          String sensor, String tableName) {
3          Table table = dynamoDB.getTable(tableName);
4
5          QuerySpec spec = new QuerySpec().withHashKey(ATTRIBUTE_NAME_HASH_KEY,
6              sensor);
7
8          ItemCollection<QueryOutcome> items = table.query(spec);
9
10         Iterator<Item> iterator = items.iterator();
11         Item item = null;
12         HashMap<String, HashMap<String, Object>> temperatureMap = new HashMap
            <>();
13         while (iterator.hasNext()) {
14             item = iterator.next();
15             temperatureMap.put(item.getString(ATTRIBUTE_NAME_RANGE_KEY),
16                 new HashMap<>(item.getMap(ATTRIBUTE_NAME_TEMPERATURE)));
17         }
18
19         return temperatureMap;
20     }
```

Quelltext 3.21: DynamoDBUtils.java (ll. 198-217): Die Erzeugung einer HashMap mit allen Temperaturen eines Sensors

Die Hashmaps der einzelnen Sensoren werden in der Methode `getTemperaturesForSensor` erzeugt, die in Quelltext 3.21 zu sehen ist. Hier wird zunächst eine Query mit dem `HasKey` als Parameter abgesetzt, die alle Temperaturen für einen Sensor zurückliefert. Daraufhin wird über die Items der Query iteriert und die HashMap der Temperaturdaten dieses Sensors erzeugt. In der Methode `getAllSensorTemperatures` werden alle Hashmaps der Sensoren in einer übergeordneten HashMap zusammengefügt.

Die daraus generierte HashMap zeigt auf eine weitere Menge von Hashmaps, die wiederum auf eine Menge von HashMaps zeigt. Die Temperaturdaten sind also schichtenweise aufgeteilt. Die erste Schicht ist die erste HashMap, deren Keys die Sensornamen sind. Die Sensornamen zeigen jeweils auf eine weitere HashMap. Als Schlüssel dient der Zeitstempel des Sensordurchlaufs. Wurde ein Sensor also mehrmals gestartet, hat dieser mehrere Einträge in dieser HashMap. Die Werte dieser HashMap sind jeweils eine weitere HashMap. Diese enthält als Keys den Zeitstempel, an dem die Temperatur gemessen wurde und als Werte den entsprechenden Temperaturwert. Durchläuft man diese Hierarchie von oben nach unten, werden also den Sensoren eine Menge von Zeitstempeln der Iterationen zugeordnet. Den Zeitstempel der Iterationen wird nun eine Menge von Temperaturen zugeordnet, die zudem jeder einen Zeitstempel enthalten, um sie in eine zeitliche Reihenfolge einzuordnen.

In der Methode wird nun über die einzelnen Schichten dieser HashMap iteriert und dabei mittels einem `PrintWriter` das erzeugte HTML ausgegeben. Hierbei werden HTML und Javascript Daten generiert, die dann von CanvasJS [32] als Input genutzt, um die Temperaturdaten als Graphen darzustellen.

```
1      int sensorCount = 0;
2      for (String sensor : allTemperatures.keySet()) {
3          HashMap<String, HashMap<String, Object>> hashMap = allTemperatures
4              .get(sensor);
5          for (String timestamp : hashMap.keySet()) {
6              int count = 0;
7              out.println("var_dataPoints" + sensorCount + "=[_[];");
8              HashMap<String, Object> tempHashMap = hashMap
9                  .get(timestamp);
10             for (String temperatureKey : tempHashMap.keySet()) {
```

```
11         out.println("dataPoints" + sensorCount + ".push({x:_"  
12             + count + ",y:_"  
13             + tempHashMap.get(temperatureKey) + "});");  
14         count++;  
15     }
```

Quelltext 3.22: TemperatureServlet.java (ll. 75-89): Iteration über die HashMaps

Quelltext 3.22 zeigt die Iteration über die HashMaps. CanvasJS nimmt ein Array an, das die Datenpunkte als x und y Werte enthält. Hier wird für jeden Sensordurchlauf ein eigenes Javascript-Array erzeugt, da jeder Sensordurchlauf in einem eigenen Graphen dargestellt werden soll. In der innersten For-Schleife werden dem Array dann die Datenpunkte hinzugefügt. Als x Koordinate wird eine laufende Nummer vergeben, da die Zeitstempel der Temperaturen zu groß für die Anzeige wären und als y Koordinate wird die Temperatur gesetzt.

Wenn alle Datapoint-Arrays erzeugt wurden, werden weitere Metadaten für die Generierung der Graphen ausgegeben. Es wird zudem für jeden Graphen ein div Element im body Tag des HTML Dokuments erzeugt, in das der Graph dann generiert wird. Bei Aufrufen der Webseite wird dann eine Javascript Funktion aufgerufen, die die Graphen in den divs rendert.

Die Webseite stellt nun alle Durchläufe der Sensoren dar. Für jeden Durchlauf gibt es einen Graphen, der wie oben beschrieben initialisiert wurde. CanvasJS bietet nun die Möglichkeit die Graphen zu manipulieren indem bspw. der betrachtete Zeitraum verändert wird und nur ein Teil der Daten dargestellt wird.

3.5 Löschung der AWS Ressourcen

Eine weitere Klasse ist die Klasse `DeleteResources`, mittels der man die gestarteten Ressourcen auf Amazon Webservices wieder löschen kann, um keine weiteren Kosten zu verursachen. Dazu zählen zum einen der Kinesis Stream sowie die beiden DynamoDB Datenbanken, die die Temperaturdaten aufnehmen. Werden diese nicht gelöscht, verursachen sie dauerhaft eine kleine Menge an Kosten für die Datenhaltung. In einem echten Projekt würden die Ressourcen nicht gelöscht werden, da gesammelte Daten nicht verloren gehen sollten. In diesem Projekt sind die Daten aber nicht wichtig und so können Teile des Budgets für andere Kapazitäten genutzt werden.

Die Klasse hat eine main-Methode, die zwei Argumente annimmt: Den Name des Streams sowie den Namen der Dynamo DB Tabelle.

```
1 String streamName = TemperatureProducer.streamName;
2 String db_name = TemperatureConsumer.db_name;
3
4 if (args.length == 2) {
5     streamName = args[0];
6     db_name = args[1];
7 }
```

Quelltext 3.23: DeleteResources.java (ll. 24-30): Auslesen der übergebenen Argumente in DeleteResources

In Quelltext 3.23 sieht man, wie die Argumente ausgelesen und gesetzt werden. Wenn nicht genau 2 Argumente übergeben werden, wird ein Standardwert für die beiden Variablen genutzt.

```
1 Region region = RegionUtils.getRegion(TemperatureProducer.REGION);
2 AWSCredentialsProvider credentialsProvider = new
    DefaultAWSCredentialsProviderChain();
3 AmazonDynamoDB amazonDynamoDB = new AmazonDynamoDBClient(
4     credentialsProvider, new ClientConfiguration());
5 AmazonDynamoDBClient client = new AmazonDynamoDBClient();
6 client.setRegion(region);
7 DynamoDB dynamoDB = new DynamoDB(client);
8 amazonDynamoDB.setRegion(region);
9 DynamoDBUtils dbUtils = new DynamoDBUtils(dynamoDB, amazonDynamoDB,
10     client);
11 dbUtils.deleteTable(db_name);
12 dbUtils.deleteTable(TemperatureConsumer.tableName);
```

Quelltext 3.24: DeleteResources.java (ll. 32-43): Initialisierung der DynamoDBUtils-Klasse und Löschen der Tabellen

In Quelltext 3.24 wird die DynamoDBUtils-Klasse initialisiert und dazu werden zunächst die benötigten Amazon Client Klassen erzeugt, die der Util-Klasse bei der Initialisierung übergeben werden. Daraufhin wird die Übersichtstabelle sowie die Tabelle, die die Temperaturdaten enthält, gelöscht.


```
1 AmazonKinesis kinesis = new AmazonKinesisClient(credentialsProvider,  
2     new ClientConfiguration());  
3 kinesis.setRegion(region);  
4 StreamUtils streamUtils = new StreamUtils(kinesis);  
5 streamUtils.deleteStream(streamName);
```

Quelltext 3.25: DeleteResources.java: Initialisierung der `StreamUtils`-Klasse und Löschen des Streams (ll. 45-49)

Im nächsten Abschnitt in Quelltext 3.25 wird dann die `StreamUtils`-Klasse initialisiert und daraufhin der Stream gelöscht.

Damit sind alle Ressourcen, die auf Amazon Web Services genutzt wurden, gelöscht und es werden keine Kosten mehr, zum Beispiel durch die temporäre Speicherung der Daten im Kinesis Stream, verursacht.

3.6 Docker

Um die Applikation auf ein Deployment auf Amazon EC2 vorzubereiten, wurde ein Docker Image erstellt, um die Applikation letztendlich über ECS auf EC2 zu deployen. Das Image wird in einem Dockerfile beschrieben, das zum einen die Basisimages beschreibt, auf dem dieses Image aufbaut, als auch Befehle, die bei Erzeugung des Images und Start des Containers ausgeführt werden sollen.

```
1 FROM maven:3.2-jdk-7-onbuild  
2 CMD ["mvn_clean_package"]
```

Quelltext 3.26: Dockerfile des Projekts

Dieses Dockerfile ist sehr simpel gehalten und enthält nur 2 Zeilen. Wie in Quelltext 3.26 zu sehen, basiert dieses Image auf dem Apache Maven Image [29]. Dieses Image enthält neben einer Java 7 Installation auch eine Maven 3.2 Installation. Zudem kopiert es bei der Generierung des Images das Projekt, wenn das Dockerfile im gleichen Ordner wie die `pom.xml` ist, nach `"/usr/src/app"` und führt `"mvn install"` aus. Zusätzlich dazu wird, wie in Zeile 2 beschrieben, noch `"mvn clean package"` ausgeführt, was die Applikation endgültig initialisiert.

Mithilfe dieses Dockerfiles kann nun mit `docker build -t project-image .` ein

Docker Image erzeugt werden. Über dieses Image kann dann mit dem Befehl in Quelltext 3.27 der Producer gestartet werden.

```
1 docker run -it --name project-image project-container bash -c 'MAVEN_OPTS="-
    Daws.accessKeyId=ACCESSKEY_Daws.secretKey=SECRETKEY_-Dstream.name=
    StreamTest_-Dsensor.name=SensorTest_-Drun.seconds=10_-Drecord.second=1' '_
    mvn_compile_-Pproducer_exec:java'
```

Quelltext 3.27: Konsolenbefehl zum Starten des Docker Images

Auch hier müssen wieder der AWS Access Key sowie der AWS Secret Key (s. Kapitel 3.2) übergeben werden sowie die weiteren Parameter, die der Producer annimmt. In diesem Beispiel wird ein Stream namens "StreamTest" erzeugt, der Sensor Name ist "SensorTest" und der Producer erzeugt für 10 Sekunden 10 Records pro Sekunde. Es ist natürlich auch möglich die anderen Klassen mithilfe dieses Images zu starten, indem die Übergabeparameter geändert werden.

Wird der Container nicht lokal ausgeführt, sondern mittels ECS auf Amazon EC2 ausgeführt, muss eine IAM Role [9] für diese Applikation erstellt werden. IAM Roles bestimmen die Rechte, die ein User oder ein Service besitzt, die diese Rolle zugeteilt bekommen hat. So können bspw. die Rechte eines Users eines Accounts, der von mehreren Personen genutzt wird (bspw. Account eines Unternehmens) beschränkt werden. Genauso können aber auch Services wie bspw. eine Applikation, die auf Amazon EC2 ausgeführt wird, bestimmte Rechte bekommen oder entzogen bekommen. In diesem Fall muss die IAM Role der Applikation den Zugriff auf Amazon Kinesis sowie Amazon DynamoDB ermöglichen, da diese von der Applikation genutzt werden. Dies ersetzt die AWS Access und Secret Keys, die lokale Anwendungen für den Zugriff auf Amazon Webservices benötigen.

Um den Container auf ECS zu deployen muss nun ein Cluster erstellt werden. Ein ECS Cluster vereint zusammenhängende Services und diese führen bspw. Docker Container aus. In dem erstellten Cluster muss nun ein Service erzeugt werden und diesem das oben genannte Docker Image übergeben werden. Dies wird über Docker Hub [5] zur Verfügung gestellt. Docker Hub ist ein Online-Dienst, der Docker Images bereitstellt und auf der auch Nutzer eigene Docker Images zur Verfügung stellen können. Auf dieser Plattform muss das Image in ein Repository eingebunden werden und kann dann von ECS aus diesem Repository ausgecheckt werden. Im ECS Service müssen nun noch einige Einstellungen vorgenommen werden wie z.B. die Größe des EC2 Contai-

ners, Ports die freigegeben werden müssen wie bspw. Port 80 bei einer Webapplikation oder benötigter Festplattenspeicher, falls die Applikation diesen benötigt. Zudem werden die Parameter angegeben, die auch lokal dem Container übergeben werden (s. Quellcode 3.27) und dann kann der Service gestartet werden. Der Container wird dann von ECS auf einer EC2 Instanz der gewählten Größe deployed und die EC2 Instanz wird gestartet. Beim Start wird auch der Container mit den angegebenen Parametern gestartet und wird nun auf der EC2 Instanz ausgeführt.

3.7 Abweichungen im Vergleich zur Projektplanung

In der Projektplanung wurden die Anforderungen des Projekts ermittelt und darauf basierend ein Pflichtenheft erstellt, das die Anforderungen an das Projekt präzise darstellt. Einige dieser Anforderungen konnten aber im Laufe dieses Projektes nicht erfüllt werden. Zum einen konnte die Anforderung "Mehrere AWS Services" nicht erfüllt werden. Während der Entwicklung wurde klar, dass AWS Kinesis eine sehr effiziente und schnelle Lösung für die Übertragung der Daten ist und es zumindest von Amazon keine passende Alternative gibt, die für dieses Projekt genutzt werden konnte. Es wäre möglich gewesen, Amazon Kinesis Firehose [14] zu nutzen, das eine Variante von Kinesis darstellt, um Daten über Kinesis direkt an andere Datenbankservices wie Amazon S3 [15] weiterzuleiten, wo sie dann persistiert werden. Allerdings bietet Amazon Kinesis Firehose keine Integration für Amazon DynamoDB, das in diesem Projekt das gewählte Datenbanksystem darstellt. Eine Umstellung hätte zu viel Zeit gekostet. Genauso war für eine Eigenentwicklung, die beispielsweise auf Amazon EC2 hätte deployed werden können, am Ende des Projektes keine Zeit mehr. Daher blieb es bei der implementierten Variante.

Die Anforderung "Dashboard Start Stopp" wurde auch nicht komplett umgesetzt. Die Producer lassen sich zwar stoppen und wieder starten, allerdings nicht über das Dashboard, sondern indem der EC2 Container gestoppt wird, in dem der Producer betrieben wird. "Dashboard Zeitskalierung" wurde auch nicht ganz umgesetzt, es ist nur möglich beim Start eines Producers die Menge der zu erzeugenden Daten zu bestimmen und nicht, wenn ein Producer schon gestartet ist.

Des Weiteren wurden die Anforderungen "Dashboard Diagramme Aktualität" sowie "Producer Temperatur Beeinflussung" nicht vollständig umgesetzt. Die Diagramme sind beim Aufruf des Dashboards aktuell, werden aber nicht aktualisiert, wenn die Seite

durch den Benutzer nicht aktualisiert wird. Zudem beeinflussen sich die Producer nicht gegenseitig.

Dementsprechend wurden die ursprünglichen Anforderungen "Start und Stopp des Datenstroms", "Mehrere AWS Services", "Aktualität der Daten" sowie "Temperaturen beeinflussen sich gegenseitig" nicht oder nur teilweise erfüllt.

In der Projektanalyse wurde zudem eine Risikoanalyse durchgeführt, die die Risiken des Projektes auflistet. Im Projekt sind die Risiken Nummer drei und vier zumindest teilweise auch eingetreten. Der Umfang des Projektes wurde etwas unterschätzt und dadurch wurden Teile des Projekts nicht fertig. Allerdings wurden im Rahmen der Risikoanalyse auch Gegenmaßnahmen entwickelt, um die Kosten der Risiken abzufedern. So wurde die Wichtigkeit der Anforderungen ermittelt und dementsprechend priorisiert, so dass die wichtigsten Anforderungen möglichst früh abgearbeitet wurden. Dabei wurde auch erkannt, dass einige Anforderungen für den Erfolg des Projektes nicht entscheidend sind und das Projekt nur abgerundet hätten. Daher konnte das Projekt trotz dem Eintritt zweier Risiken erfolgreich durchgeführt werden.

Das Budget von 200€ wurde innerhalb des Projektes nicht ausgereizt, da auch entsprechend der Risikoplanung die Kosten ständig überwacht wurden.

Zusammenfassend kann man also sagen, dass es einige Abweichungen im Vergleich zur Projektplanung gab, aber trotzdem alle wichtigen Anforderungen umgesetzt wurden und die Maßnahmen im Rahmen der Risikoplanung gegriffen haben.

3.8 Zusammenfassung

Insgesamt kann man sagen, dass das Projekt zufriedenstellend abgelaufen ist. Es sind zwar einige Anforderungen nicht erfüllt worden, allerdings wurden alle für das Projekt wichtigen Anforderungen erfüllt und die genutzten Amazon Webservices können evaluiert werden. Die nicht umgesetzten Anforderungen können unter Umständen in einem weiteren Projekt nach dieser Bachelorarbeit erarbeitet werden, um noch weitere Kenntnisse über Amazon Web Services zu gewinnen und das Projekt in einigen Punkten noch zu verbessern.

Positiv ist die Planungsphase und insbesondere die Risikoplanung zu sehen, dank der die wichtigsten Anforderungen erfüllt werden konnten und auch das Budget eingehalten werden konnte.

Schade ist, dass die Amazon Kinesis Connectors [13] nicht genutzt werden konnten,

da die Dokumentation dieser leider etwas kurz ist und zu viel Einarbeitungszeit benötigt hätte. Mittels Kinesis Connectors hätte man die Persistierung der Temperaturdaten auf DynamoDB automatisieren können, so dass gar kein Consumer mehr nötig gewesen wäre, sondern die Daten direkt von Kinesis an DynamoDB weitergeleitet werden. Zusammenfassend ist das Projekt also zufriedenstellend erfüllt worden.

4. AWS IoT

IoT ist ein Thema, das immer bedeutender wird in der heutigen Zeit, gerade durch das immer mehr aufkommende Thema Smart Home. Dieses Kapitel wird eine kurze Einführung in das Thema IoT geben und dann die Möglichkeiten von AWS IoT beschreiben. Dazu zählen zum einen die generelle Funktionsweise, als auch die SDKs und APIs, die von Amazon zur Verfügung gestellt werden.

4.1 Einführung IoT

Nach der Einschätzung von Daniele Miorandi u.a. [2] gibt es im Moment eine Weiterentwicklung des Internets, das nun nicht mehr nur Endbenutzergeräte miteinander verbindet, sondern auch ganz alltägliche Objekte verbindet, die miteinander kommunizieren oder auch mit dem Menschen kommunizieren und dadurch dem Benutzer ganz neue Möglichkeiten geben. Dies wird als Internet of Things (IoT) bezeichnet. Das Internet of Things basiert auf 3 Punkten, die alltägliche Objekte nun können müssen, um Teil des Internet of Things zu sein:

1. Eindeutig identifizierbar sein (Jedes Objekt beschreibt sich selbst, z.b. mittels RFID)
2. Kommunikationsfähig sein
3. Interaktionsfähig sein, mit anderen Objekten oder mit Nutzern

Teil des Internet (of Things) werden nun also nicht mehr nur Rechner unterschiedlichster Art (PC, Smartphone etc.), sondern jeder alltägliche Gegenstand wird Teil des Internets und kann mit anderen Objekten kommunizieren. Temperatursensoren wären also bspw. Teil des Internet of Things, da sie die oben genannten 3 Punkte erfüllen und

nicht nur isoliert für sich selbst funktionieren.

Das Internet of Things bietet also für die Zukunft viele Möglichkeiten, die Funktionen von alltäglichen Gegenständen des Lebens zu erweitern. So können bspw. die Temperatursensoren mit der Klimaanlage kommunizieren, die daraufhin die Temperatur reguliert. Lampen können mittels eines Smartphones auch außerhalb des Hauses gesteuert werden oder regulieren sich selbst, wenn sie die Nachricht eines Lichtsensors empfangen, dass es im Moment zu dunkel oder zu hell ist.

Auch in der Industrie wird das Internet of Things immer mehr Einzug halten und Produktionsprozesse weiter automatisieren, da Produktionsmaschinen nun auch mit anderen Geräten kommunizieren können.

Großes Thema im Bereich IoT ist die Sicherheit, besonders da nun auch alltägliche Geräte Teil des Internet of Things werden. Dementsprechend wäre es möglich, dass sich eine Person Zugriff auf nahezu alle Geräte innerhalb eines Haushalts verschaffen könnte, ohne dass der Besitzer davon etwas weiß. Daher sind sichere Authentifizierungsverfahren und Kommunikationswege ein wichtiger Teil des IoT.

Insgesamt kann man also sagen, dass das Internet of Things sicherlich einer der nächsten großen Schritte in der IT sein wird und in einigen Jahren viele Objekte im Haushalt und in Firmen Teil des IoT sein werden. Die wohl größte Herausforderung wird das Thema Sicherheit sein, um die Sicherheit und Privatsphäre von Nutzern von Objekten im IoT zu schützen.

4.2 Einführung AWS IoT

AWS IoT [19] ist einer der neueren Web Services von Amazon, welcher zunächst im Oktober 2015 in eine Beta Phase gestartet ist und seit Januar 2016 in den regulären Betrieb gewechselt ist. Es ist eine verwaltete Cloud Plattform, mit der verbundene Geräte mit Cloud Anwendungen und anderen Geräten kommunizieren können.

AWS IoT kann Millionen von Nachrichten von typischen IoT Geräten wie bspw. Sensoren annehmen und an weitere Amazon Web Services oder andere IoT Geräte verteilen. Dies bietet zum einen die Möglichkeit der Kommunikation von IoT Geräten untereinander sowie die Möglichkeit der IoT Geräte mit der Cloud zu kommunizieren um beispielsweise Daten zu übermitteln, die dann in Cloud Services verarbeitet und/oder persistiert werden. Beispiele wären ein Temperatursensor, der mittels AWS IoT der Klimaanlage des Hauses die Nachricht übermittelt, dass die Temperatur höher geregelt werden

muss oder der Temperatursensor schickt seine Temperaturdaten an andere Amazon Web Services wie bspw. Amazon DynamoDB, welches die Daten dann persistieren kann. Amazon nennt als Beispiel eine Reihe von Temperatursensoren, die ihre Daten an AWS IoT senden. AWS IoT sendet dann bei Überschreiten eines bestimmten Grenzwertes ein Kommando an einen Ventilator im Haus, der sich daraufhin einschaltet. Der Ventilator kann aber auch bspw. über eine Mobilapplikation von einem Benutzer über AWS IoT manuell gestartet werden (s. Abbildung 4.1). Dementsprechend ist AWS IoT

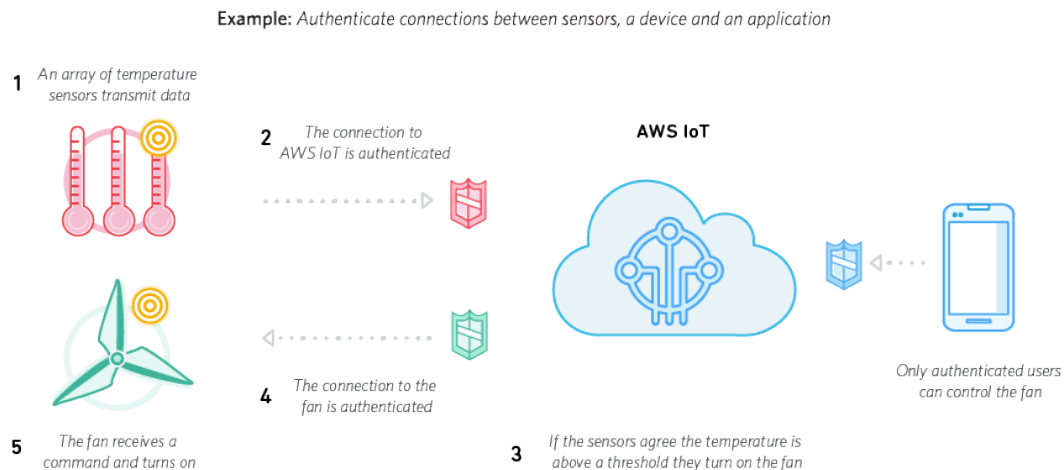


Abbildung 4.1: Kommunikation und Authentifikation von Temperatursensoren und einem Ventilator mit AWS IoT. Quelle: [19]

eine gute Alternative, sollte man dieses Projekt mit echten Temperatursensoren ausführen wollen.

4.3 Funktionsweise

Ein wichtiger Punkt bei AWS IoT ist die Sicherheit der Kommunikation zwischen den einzelnen Endpunkten. Sicherheit ist bei IoT generell ein großes Thema, da unter Umständen mit sensiblen Daten gearbeitet wird, die im eigenen Haus erzeugt werden. AWS IoT stellt sicher, dass keine Kommunikation über AWS IoT unverschlüsselt stattfindet, indem sich jeder Endpunkt zunächst bei AWS IoT authentifizieren muss. Jede Kommunikation wird einzeln authentifiziert und verschlüsselt. Dies sieht man z.B. in Abbildung 4.1. Hier wird in Schritt 2 die Kommunikation der Temperatursensoren mit AWS

IoT authentifiziert, bevor sie die Daten an AWS IoT senden. In Schritt 4 wird die Kommunikation mit dem Ventilator ebenfalls zunächst authentifiziert. Und natürlich können nur authentifizierte Nutzer über Mobilapplikationen über AWS IoT wie in diesem Beispiel den Ventilator kontrollieren.

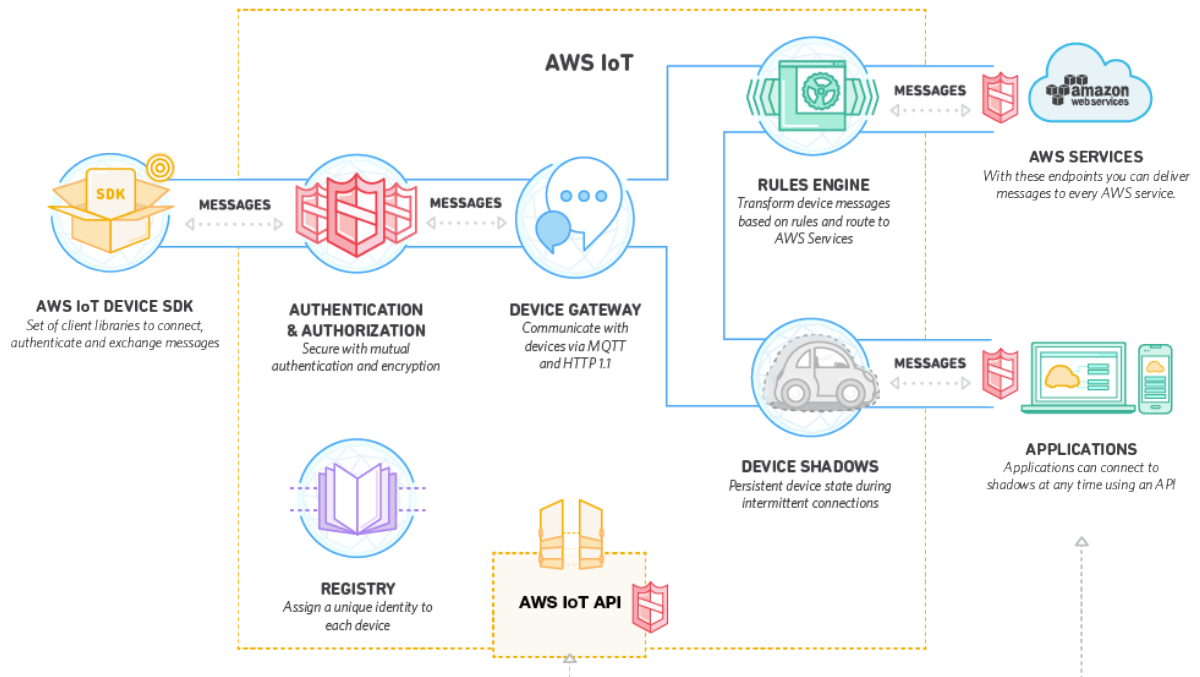


Abbildung 4.2: Funktionsübersicht von AWS IoT. Quelle: [20]

Abbildung 4.2 zeigt eine Funktionsübersicht von AWS IoT. Hier steht zunächst einmal auf der linken Seite die AWS Device SDK, die eine Reihe von Client Libraries bereitstellt, mit der Geräte mit AWS IoT kommunizieren können. Die Kommunikation findet dabei über die Protokolle MQTT [25] oder HTTP statt. MQTT ist ein leichtgewichtiges Nachrichtenprotokoll für die direkte Kommunikation zwischen Maschinen (M2M) und ist daher ein häufig genutztes Protokoll im Bereich des IoT. Mittels einem dieser beiden Protokolle kommuniziert das Gerät, das die AWS Service SDK nutzt, mit dem Device Gateway. Die Kommunikation wird dabei verschlüsselt und zunächst müssen sich beide Seiten auch authentifizieren, bevor überhaupt eine Kommunikation zustande kommt. AWS IoT unterstützt dabei die AWS-Methode der Authentifizierung (mit der Bezeichnung "SigV4") sowie eine Authentifizierung auf der Basis von X.509 [20]. Den Geräten können einzelne Richtlinien vorgegeben werden, die ihren Zugriff entsprechend ein-

schränken oder es können Rollen definiert werden, die Geräten eine genau spezifizierte Menge an Rechten geben.

Die Registry erstellt eine eindeutige Identität für die Geräte. Diese ist für alle Geräte egal welcher Art einheitlich formatiert. Außerdem werden Metadaten von Geräten gespeichert, die bspw. angeben, welche Funktionen dieses Gerät unterstützt wie zum Beispiel, dass ein Sensor Temperaturdaten meldet und in welcher Einheit diese Temperaturdaten übermittelt werden.

Das Device Gateway stellt für Applikationen REST APIs bereit, über die die Applikationen die Statusinformationen von Geräten auslesen und manipulieren können. Dazu legt das Device Gateway sogenannte "Device Shadows" bzw. "Schattengeräte" an, die den letzten Zustand des Gerätes darstellen. Das heißt, dass der Zustand von Geräten auch dann ausgelesen werden kann, wenn das Gerät gar nicht mehr online ist, da der letzte Zustand als "Schattengerät" gespeichert wurde. Zudem können Applikationen so auch den gewünschten zukünftigen Zustand festlegen. Auch dieser wird im "Schattengerät" persistiert und wird auf das Gerät übertragen, wenn es wieder online ist. Damit ist es möglich, auch für Geräte, die nicht dauerhaft online sind, eine REST API bereitzustellen, die dauerhaft verfügbar ist und Applikationen ermöglicht, sich immer mit dem "Schattengerät" zu synchronisieren und den Status zu verändern. Die Kommunikation erfolgt auch hier wieder über verschlüsselte Nachrichten.

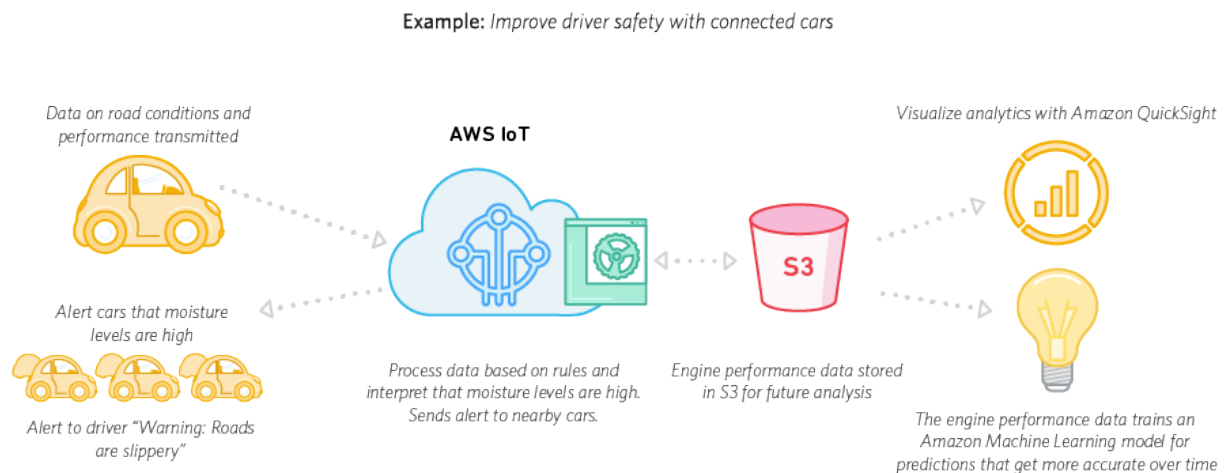


Abbildung 4.3: Beispiel der Kommunikation von AWS IoT mit anderen Amazon Services wie S3. Quelle: [19]

Das Device Gateway kann aber auch über die Rules Engine Daten von Geräten transformieren und an andere Services weiterleiten. So könnten beispielsweise Temperaturdaten an Amazon DynamoDB oder andere Datenbank Services weitergeleitet werden. Die Abbildung 4.3 zeigt die Kommunikation von AWS IoT mit Amazon S3, bei der Performance Daten von Autos über AWS IoT an S3 übermittelt und zur weiteren Auswertung gespeichert werden.

Es können aber auch Regeln erstellt werden, die bei bestimmten Konditionen Aktionen auslösen. Zum Beispiel könnte beim Überschreiten einer bestimmten Menge an Temperaturen eine Nachricht an AWS Lambda [18] geschickt werden, das daraufhin den Mittelwert der gesammelten Daten berechnet. Nachrichten können aber auch an Geräte geschickt werden wie in Abbildung 4.1. Erreicht die Temperatur der Sensoren einen Grenzwert, greift eine Regel und sendet den Befehl an den Ventilator, der sich daraufhin einschaltet.

Die Regeln werden direkt in der Management Konsole eingetragen oder über eine SQL-ähnliche Syntax definiert.

AWS IoT bietet also passende Funktionen, um das Projekt mit echten Temperatursensoren umzusetzen. Man könnte die Temperaturdaten direkt an einen Datenbank Service wie Amazon DynamoDB weiterleiten und auch die Temperatursensoren über die REST API direkt steuern. Mittels der Rules Engine könnten Regeln festgelegt werden, nach denen bei bestimmten Temperaturen bestimmte Aktionen ausgeführt werden können. Dadurch könnte man auch andere Geräte wie beispielsweise Ventilatoren oder Klimaanlage einbinden und mittels AWS IoT steuern lassen. Man benötigt aber neben den Sensoren auch Mikrocomputer wie bspw. Raspberry Pis [26], die mit den Sensoren und anderen Geräten kommunizieren können, um AWS IoT nutzen zu können.

4.4 AWS IoT CLI, SDK und APIs

Die AWS IoT CLI bietet die Möglichkeit über Kommandozeileneingaben verschiedene Funktionen von AWS IoT zu nutzen. Beispielsweise können Geräte zur Device Registry hinzugefügt werden und Einträge in der Registry verändert werden.

```
1 aws iot describe-thing --thing-name "MyDevice3"
```

Quelltext 4.1: Einfügen eines Geräts in die Registry. Quelle: [21]

Der Quellcode 4.1 zeigt den Befehl, mit dem ein Gerät mit dem Namen “MyDevice3” in die Registry eingefügt werden kann.

```
1 {
2   "thingName": "_MyDevice3",
3   "defaultClientId": "MyDevice3",
4   "attributes": {
5     "Manufacturer": "Amazon",
6     "Type": "IoT_Device_A",
7     "Serial_Number": "10293847562912"
8   }
9 }
```

Quelltext 4.2: Geräteeintrag in der Registry. Quelle: [21]

Der Eintrag in der Registry sieht dann wie in Quelltext 4.2 aus. Weitere Attribute wie eine eindeutige Seriennummer werden automatisch generiert.

Die AWS IoT CLI bietet zudem auch die Möglichkeit alle Geräte in der Registry anzuzeigen oder die Suchergebnisse zu filtern.

Mittels SDK lassen sich auch Regeln erstellen, einsehen und bearbeiten.

```
1 aws iot create-topic-rule --rule-name my-rule --topic-rule-payload file://my-
   rule.json
```

Quelltext 4.3: Erstellen einer AWS IoT Regel. Quelle: [22]

In Quelltext 4.3 wird eine Regel mit dem Namen “my-rule” erzeugt. Zudem wird eine payload Datei namens “my-rule.json” ebenfalls mitgeschickt.

```
1 {
2   "sql": "SELECT_*_FROM_'iot/test'",
3   "ruleDisabled": false,
4   "actions": [{
5     "dynamoDB": {
6       "tableName": "my-dynamodb-table",
7       "roleArn": "arn:aws:iam::123456789012:role/my-iot-role",
```

```
8     "hashKeyField": "topic",
9     "hashKeyValue": "${topic(2)}",
10    "rangeKeyField": "timestamp",
11    "rangeKeyValue": "${timestamp()}"
12  }
13 }}
14 }
```

Quelltext 4.4: Inhalt einer Payload Datei. Quelle: [22]

Die Payload Datei in Quelltext 4.4 enthält die Regel, alle Nachrichten, die an die Topic “iot-topic” gesendet werden, in die DynamoDB Tabelle “my-dynamodb-table” zu schreiben. Dabei wird noch eine Rolle übergeben, die in diesem Fall das Recht hat, auf die DynamoDB Tabelle zuzugreifen und in diese zu schreiben. Als HashkeyValue wird der Name der Topic übergeben und als rangeKeyValue der Timestamp der Nachricht.

```
1 HTTP GET https://endpoint/things/thingName/shadow
```

Quelltext 4.5: GET Anfrage an einen “Geräteschatten”. Quelle: [23]

Mittels einer REST API können die “Geräteschatten” von Geräten abgefragt und auch manipuliert werden. Quelltext 4.5 zeigt eine HTTP GET Anfrage an einen Geräteschatten, wobei “endpoint” und “thingName” Variablen sind, die man in der AWS IoT Konsole auslesen kann oder auch per AWS IoT SDK.

```
1 HTTP 200
2 BODY: response state document
```

Quelltext 4.6: GET Antwort auf die Anfrage an einen “Geräteschatten”. Quelle: [23]

Quelltext 4.6 zeigt die Antwort auf eine Anfrage an einen “Geräteschatten”. “response state document” ist hierbei ein größeres Dokument, das Informationen über den Status des “Geräteschattens” sowie Metadaten, einen Timestamp und andere Informationen enthält.

Über die API ist es auch möglich, “Geräteschatten” zu bearbeiten und zum Beispiel einen neuen Status zu setzen, der dann im Gerät gesetzt wird, wenn es online ist oder auch “Geräteschatten” zu löschen.

Es gibt außerdem noch eine AWS IoT SDK [24], die die Integration von Geräten in AWS IoT vereinfacht. Die SDK ist für C, Arduino Yún [33] und Node.js [31] verfügbar.

Sie bietet Funktionen zum Anmelden der Geräte bei AWS IoT, dem Aufbauen von Verbindungen und Senden von Nachrichten über die Verbindung sowie zum Bearbeiten von "Geräteschatten".

4.5 Zusammenfassung

IoT wird ein wichtiger Teil der IT in den nächsten Jahren sein und AWS IoT kann helfen, IoT auch dem Massenmarkt verfügbar zu machen. Nicht optimal ist die geringe Einstiegsfreundlichkeit der zu AWS IoT kompatiblen Geräte. Direkt kompatibel sind nur einige von Amazon angebotene Geräte und auch dort ist noch eine Menge Konfigurationsarbeit nötig. Die Dokumentation dieser Geräte ist leider bisher auch nicht allzu gut und es lassen sich nur wenige Erfahrungsberichte finden. Man kann AWS IoT natürlich auch mit anderen Mikrocomputern wie bspw. einem Raspberry PI benutzen, muss dann aber auch selbst die Applikation für diese Geräte mit den zur Verfügung stehenden SDKs und APIs erstellen. Da AWS IoT Stand Februar 2016 allerdings auch erst einen Monat offiziell nutzbar ist, kann sich dies im Laufe der Zeit noch ändern. Wenn AWS IoT in der Zukunft auch mit weniger Aufwand betreibbar ist, kann es ein wichtiger Teil des IoT Marktes werden.

5. Evaluation

In diesem Kapitel werden die genutzten Amazon Web Services Kinesis und DynamoDB betrachtet und deren Nutzen für ein Projekt dieser Art evaluiert. Zudem wird der potentielle Nutzen von AWS IoT bei Nutzung echter Sensoren evaluiert und noch einige andere Implementierungsmöglichkeiten betrachtet.

5.1 Evaluation Kinesis und DynamoDB

Amazon Kinesis war in diesem Projekt eine sehr wichtige Komponente, die es ermöglichte das Projekt schnell durchzuführen, aber auch gute Ergebnisse erzielen zu können. Kinesis bietet dank einer guten Dokumentation einen leichten Einstieg und zudem einen guten Durchsatz der Daten. So war es ohne Probleme möglich mehrere tausend Temperaturdaten von verschiedenen Sensoren pro Sekunde über Amazon Kinesis zu übertragen und zu verarbeiten. Dabei wurde zur Vereinfachung ein einfacher kommaseparierter String erzeugt, der die Temperaturdaten enthielt, und mittels Amazon Kinesis übertragen. Dieser String wurde vom Consumer verarbeitet und die Temperaturdaten dann in DynamoDB persistiert. Es ist aber auch möglich, eigene Modelklassen für die Daten zu erstellen und mittels Annotationen direkt anzugeben, welches Attribut ein Key Attribut ist usw. und die Modelklasse direkt auf DynamoDB zu persistieren. Für das vergleichsweise einfache Datenmodell dieses Projekts war dies nicht notwendig, aber für komplexere Projekte ist das ein großer Vorteil. Zudem wurde in diesem Projekt ein Kinesis Stream mit nur einem einzigen Shard genutzt. Für größere Projekte können mehr Shards genutzt werden, die den Datendurchsatz noch weiter erhöhen können. Die Nutzung von DynamoDB war in diesem Projekt ebenfalls recht einfach. Es mussten

zu jedem Temperaturwert ein Hashkey sowie ein Rangekey angegeben werden, die eigentlichen Temperaturwerte konnten dann direkt in diesem Datensatz gespeichert werden. Auch eine Map kann in DynamoDB so direkt und ohne Anpassung des Formats im Gegensatz zu relationalen Datenbanken in diesem Datensatz gespeichert werden. Zudem war DynamoDB in den Testphasen recht performant und konnte mehrere tausend Datensätze pro Sekunde persistieren. Hier war es allerdings notwendig das Datenformat etwas anzupassen und pro Sensordurchlauf nur noch einen Datensatz zu erstellen und die einzelnen Temperaturwerte als Map in diesem Datensatz zu speichern und diesen Datensatz nur noch zu bearbeiten. Wurden alle Datensätze einzeln persistiert, konnte DynamoDB nur noch einige hundert Temperaturen pro Sekunde maximal persistieren. Trotz gutem Datendurchsatz ist ein passendes Datenmodell also dennoch wichtig für eine gute Performance von DynamoDB.

Ein negativer Punkt in Sachen Kinesis ist die permanente Speicherung der Daten innerhalb eines Kinesis Streams. Daten, die über einen Kinesis Stream gesendet werden, werden noch bis zu einer Woche gespeichert, damit sie weiterhin von einem Consumer gelesen werden können. Das ist zunächst einmal ein positiver Punkt, allerdings ist die Speicherung vergleichsweise kostenintensiv. Wurde ein Stream nach Einsatz nicht gelöscht, wurden die übertragenen Daten im Stream persistiert, was schon nach wenigen Tagen Kosten von mehreren Dollar zur Folge hatte. Laut Amazon ist als Standard 24 Stunden Datenpersistierung eingestellt, was kostenlos ist [12]. Eine längere Speicherung, maximal über 7 Tage, muss explizit angegeben werden. Im Projekt fiel allerdings im Rahmen des Monitorings der Kosten auf, dass die Daten doch länger persistiert wurden und dies Kosten verursachte. Dies war für dieses Projekt mit dieser Datenmenge kein größeres Problem, da ein gewisses Budget gewährt worden war, das trotz dieser Kosten nicht überschritten wurde. Bei größeren Projekten können dadurch aber unter Umständen größere Kosten entstehen, die aber vollkommen unnötig sind, wenn die Daten schon innerhalb der ersten 24 Stunden gelesen werden. Es wurde erst im Laufe dieses Projektes herausgefunden, dass bei der Nutzung der Java SDK explizit eine Speicherung über 24 Stunden angegeben werden muss, um die Persistierung der Daten über 7 Tage in Streams schon im Vorhinein zu unterbinden. Dies machte das Monitoring der Amazon Web Services und besonders von Amazon Kinesis sehr wichtig, um keine unnötigen Kosten zu verursachen.

Positiv zu erwähnen ist, dass die Übertragung der Daten über Kinesis in den Tests immer kostenlos war, da sich die Datenmenge noch im kostenlosen Bereich von Kinesis befand. Um innerhalb dieses Bereichs zu bleiben, wurden die Producer bewusst nur

maximal einige Minuten betrieben. Bei dauerhaftem Einsatz würde die Datenmenge auch in den kostenpflichtigen Bereich steigen. Genauso waren auch die Kosten für die Nutzung von DynamoDB und Amazon EC2 im Cent- oder maximal im niedrigen Dollarbereich.

Ein weiterer positiver Punkt ist die recht gute Dokumentation der verschiedenen Webservices von Amazon, die einen schnellen Einstieg ermöglicht. Die Grundlagen aller Services sind gut erklärt und auch die APIs und Client Libraries werden beschrieben. Besonders die Beispielprojekte einzelner Services sind ein guter Einstieg in AWS. Negativ ist, dass die Dokumentation über die Grundlagen meist nicht hinaus geht und im Bereich Amazon Kinesis die Kinesis Connectors nur sehr kurz beschrieben wurden, so dass diese in diesem Projekt nicht genutzt werden konnten, da es aufgrund der geringen Dokumentation zu viel Zeit gebraucht hätte die Funktionsweise dieser Library zu verstehen.

Die Nutzung von Docker war im Rahmen dieses Projektes auch sehr simpel umzusetzen, da es von vornherein als Maven Projekt geplant wurde, für das es ein eigenes Docker Image gibt. Somit war nur wenig Arbeit notwendig, um das Projekt in einem Docker Container zu starten und damit war auch das Deployment auf Amazon EC2 mittels Amazon ECS kein Problem mehr. Mit Amazon ECS lassen sich in Docker Container gepackte Applikationen direkt auf Amazon EC2 deployen, was eine effiziente Möglichkeit für dieses Projekt darstellte.

5.2 Evaluation AWS IoT

AWS IoT ist eine Service von Amazon, der zwar nicht in diesem Projekt verwendet wurde, im Rahmen dieses Themas aber so relevant ist, dass er trotzdem als weitere Alternative betrachtet werden sollte. Es bietet eine Plattform, über die IoT Geräte wie bspw. Sensoren miteinander kommunizieren können sowie AWS IoT auch mit den Geräten kommunizieren kann (s. Kapitel 4).

AWS IoT bietet viele Funktionen, die für dieses Projekt hilfreich sein könnten. So gibt es beispielsweise zu jedem Gerät einen "Device Shadow", der den Zustand des Gerätes persistiert und auch wiedergeben kann, wenn das Gerät offline ist. So ist es möglich Nachrichten an das Gerät zu schicken, auch wenn es offline ist. Dies könnte zum Beispiel bei Temperatursensoren nützlich sein, da man so die letzte Temperatur auslesen kann, auch wenn der Sensor kurzzeitig offline sein sollte.

Über die Registry von AWS IoT wird allen Geräten eine eindeutige Identität zugeordnet und es können zudem Metadaten für die Geräte gespeichert werden. So könnten bspw. zu einem Sensor gespeichert werden, wo dieser Sensor platziert ist. Generell können dadurch unterschiedliche IoT Geräte innerhalb eines Haushalts leichter identifiziert werden, egal ob es Sensoren oder andere Geräte sind.

Nützlich für dieses Projekt ist auch die Rules Engine, die es ermöglicht Regeln zu erstellen, die bei bestimmten Bedingungen greifen und eine Aktion auslösen. Wenn ein bestimmter Temperaturwert unterschritten wird könnte zum Beispiel eine Nachricht an eine Heizung gesendet werden, so dass diese sich anschaltet. Oder der Nutzer könnte benachrichtigt werden, wenn bestimmte, von ihm selbst gesetzte, Temperaturgrenzen über- oder unterschritten werden.

In diesem Projekt könnte AWS IoT die Rolle von Amazon Kinesis als Kommunikationsweg der Sensoren übernehmen mit dem Unterschied, dass IoT direkt für physikalische Geräte entwickelt wurde. Wenn man also physikalische Geräte einsetzen möchte, könnte AWS IoT die effizientere Lösung sein.

Vorteile sind also die Möglichkeit der direkten Anbindung physikalischer Geräte sowie die simple Kommunikationsmöglichkeit zwischen den Geräten. Zudem ist eine Anbindung an weitere Amazon Services wie bspw. DynamoDB zur Datenhaltung möglich.

Negativ ist vor allem die geringe Anzahl der zu AWS IoT direkt kompatiblen Geräte sowie die bisher recht geringe Dokumentation dieser Geräte. Man kann allerdings auch auf andere Mikrocomputer zurückgreifen, muss dann allerdings mithilfe der zur Verfügung gestellten APIs und SDKs selbst die Software für diese Geräte entwickeln. Daher ist der Einstieg im Moment nicht allzu einfach und mit einiger Konfigurations- oder Entwicklungsarbeit verbunden. Für Entwickler kann das sehr interessant und spannend sein, Einsteiger ohne Kenntnisse in diesen Bereichen haben es aber im Moment schwer, AWS IoT zu nutzen und müsste auf Konkurrenzprodukte zurückgreifen, die weniger Vorkenntnisse benötigen. Eventuell könnte sich dieser Zustand zukünftig aber noch ändern, vor allem im Hinblick darauf, dass AWS IoT noch nicht allzu lange verfügbar ist.

5.3 Evaluation anderer Implementierungsmöglichkeiten

Bei der Ausführung dieses Projektes wurden noch einige andere Implementierungsmöglichkeiten ins Auge gefasst, die allerdings aus verschiedenen Gründen in diesem

Projekt nicht umgesetzt werden konnten.

Dazu zählen zum einen die bereits in Kapitel 5.1 erwähnten Kinesis Connectors. Diese hätten die Projektarchitektur erheblich verändert und den Consumer überflüssig gemacht. Vorteil dieser Variante wäre gewesen, dass die Übermittlung der Daten direkt über Kinesis an DynamoDB gelaufen wäre ohne den Umweg über den Consumer, was die Aktualität der Daten näher an Echtzeit herangebracht hätte, welches eine der geplanten Anforderungen darstellt.

Eine weitere Möglichkeit wäre die Nutzung anderer Datenbanksysteme gewesen. Amazon bietet neben DynamoDB zudem noch Amazon RDS an. Eine Lösung mit RDS wäre ebenfalls möglich gewesen, da das Datenmodell so simpel ist, dass auch relationale Datenbanken voraussichtlich eine ähnliche Performance hätten liefern können. Eine eigene Lösung bspw. mit Apache Cassandra wurde ebenfalls erörtert, letztendlich aufgrund von Zeitmangel aber verworfen. Es wurde auf die Lösung mit DynamoDB gesetzt, um eine weitere neue Technologie kennen zu lernen und weil diese Technologie gute Performance liefert und dank guter Dokumentation einen leichten Einstieg bot.

Eine Anforderung an das Projekt war die Nutzer mehrerer AWS Services, um die unterschiedlichen AWS Services im Rahmen des Projektes evaluieren zu können, im Besonderen bei der Verwendung von großen Datenströmen. Hier hätte sich beispielsweise eine eigene Lösung mit Amazon EC2 angeboten, die allerdings für dieses Projekt zu komplex gewesen wäre. Es hätten die Funktionen von Amazon Kinesis selbst umgesetzt werden können, was bei der Zuverlässigkeit von Amazon Kinesis innerhalb des Projekts aber auch nicht notwendig ist.

5.4 Zusammenfassung

Insgesamt kann also gesagt werden, dass die genutzten Amazon Web Services für große Datenströme gut geeignet sind. Im Test konnten mehrere tausend Temperaturdaten innerhalb einer Sekunde übermittelt werden und es kann immer noch nach oben skaliert werden für einen wesentlich höheren Datendurchsatz. Für dieses Projekt war die Dokumentation der AWS Services recht gut, könnte in einigen Punkten aber noch etwas weiter gehen.

In weiteren Tests könnte zukünftig noch überprüft werden, ob der Durchsatz linear nach oben skalierbar ist und auch Millionen von Temperaturdaten pro Sekunde verschickt werden könnten. Dies konnte aufgrund des begrenzten Budgets im Rahmen dieser

Projektarbeit nicht durchgeführt werden. Allerdings zeigt dieses Projekt, dass die genutzten Services auch im kostenlosen Bereich oder mit geringen Kosten verbunden schon genug Leistung bieten, um beispielsweise einige eigene Sensoren dauerhaft zu betreiben.

6. Fazit

Das Projekt verlief insgesamt recht gut und es konnten alle entscheidenden Anforderungen an das Projekt umgesetzt werden. Die Evaluation der genutzten Amazon Web Services zeigte, dass sie für die Verarbeitung größerer Datenströme geeignet sind und auch bei größerem Datendurchsatz eine gute Performance bieten. Dies bezieht sich besonders auf AWS Kinesis, das die Übertragung der Temperaturdaten stark vereinfachte. Zudem zeigte sich auch eine gute Einsteigerfreundlichkeit bei der Nutzung der Client SDKs durch eine gute Dokumentation, die allerdings bei weiterführenden Themen nicht immer so umfangreich war. Daher war es im Rahmen dieses Projektes leider nicht möglich, einige Technologien zu nutzen, die weitere Erkenntnisse zu AWS hätten bringen können.

Positiv ist zudem die Projektplanung und insbesondere die Risikoplanung zu nennen, durch die einige Risiken abgeschwächt werden konnten und das Projektziel somit nicht gefährdet wurde. Auch das Budget konnte dank der dauerhaften Überwachung der Kosten eingehalten werden, obwohl einige unerwartete Kosten anfielen.

Die Integration des Projektes in ein Docker Image war dank der vorhandenen passenden Basisimages wie dem hier genutzten Maven Image ebenfalls sehr einfach und konnte gut umgesetzt werden.

Zudem wurde in AWS IoT ein neuer Amazon Web Service evaluiert, der für die Nutzung von echten Sensoren konzipiert wurde und damit auch einen Blick in den potentiellen IoT-Markt der Zukunft ermöglicht. Hier kann ein generell positives Fazit gezogen werden, da AWS IoT einige Funktionen bietet, die die Kommunikation mit IoT-Geräten vereinfacht und die Integration von anderen Amazon Web Services zur Datenhaltung oder Verarbeitung der Daten ermöglicht.

Zukünftig könnte dieses Projekt entsprechend der bisher nicht umgesetzten Anforder-

rungen erweitert werden oder die bisher umgesetzten Klassen könnten anders implementiert werden, um weitere Funktionen von Amazon Web Services zu testen.

Abkürzungsverzeichnis

API	Application Programming Interface
AWS	Amazon Web Services
EC2	Amazon Elastic Compute Cloud
ECS	Amazon EC2 Container Service
HTML	Hypertext Markup Language
HTTP	Hypertext Transfer Protocol
IoT	Internet of Things
RDS	Amazon Relational Database Service
REST	Representational State Transfer
SDK	Software Development Kit
S3	Amazon Simple Storage Service

Abbildungsverzeichnis

3.1	Kinesis Architektur, wie sie von Amazon vorgegeben wird. Quelle: [34]	11
4.1	Kommunikation und Authentifikation von Temperatursensoren und einem Ventilator mit AWS IoT. Quelle: [19]	36
4.2	Funktionsübersicht von AWS IoT. Quelle: [20]	37
4.3	Beispiel der Kommunikation von AWS IoT mit anderen Amazon Services wie S3. Quelle: [19]	38

Tabellenverzeichnis

2.1	Anforderungen an das Projekt Teil 1	5
2.2	Anforderungen an das Projekt Teil 2	6
2.3	Pflichtenheft Teil 1	6
2.4	Pflichtenheft Teil 2	7
2.5	Risikoliste	8

Quelltextverzeichnis

3.1	Utils.java (ll. 54-56): Initialisierung des Temperaturwertes	12
3.2	StreamUtils.java (ll. 105-123): Erstellung eines neuen Kinesis Streams . .	13
3.3	TemperatureProducer.java (ll. 229-250): Initialisierung eines Callbacks um Rückmeldungen der Threads zu bekommen	14
3.4	Utils.java (ll. 44-52): Generierung des nächsten Temperaturwertes	14
3.5	TemperatureProducer.java (ll. 253-264): Initialisierung eines Runnablees zum Senden eines Records	15
3.6	Utils.java (ll. 73-91): Generierung der zu verschickenden Daten	15
3.7	TemperatureProducer.java (ll. 267-279): Status Updates jede Sekunde über ein Runnable im Executor	16
3.8	TemperatureProducer.java (ll. 285-286): Start der Puts zu Kinesis	17
3.9	TemperatureProducer.java (ll. 327-355): Die Methode <code>executeAtTargetRate</code>	17
3.10	DynamoDBUtils.java (ll. 95-99): Setzung des Hashkeys und Rangekeys der Temperaturtabelle	19
3.11	TemperatureConsumer.java (ll. 241-244): Erzeugung und Starten des <code>IRecordProcessors</code>	19
3.12	TemperatureConsumer.java (ll. 121-123): Initialisierung von Variablen in der <code>processRecords</code> Methode	20
3.13	TemperatureConsumer.java (ll. 124-149): Iteration über die Records in- nerhalb eines Streams	20
3.14	TemperatureConsumer.java (ll. 157-165): Persistieren der Temperaturen auf DynamoDB	21
3.15	DynamoDBUtils.java (ll. 158-184): Persistierung der Daten auf DynamoDB	22
3.16	ServletStarter.java (ll. 34-39): Auslesen der übergebenen Argumente in <code>ServletStarter</code>	23

3.17 ServletStarter.java (ll. 41-46): Servlet wird in <code>ServletContextHandler</code> eingebunden	23
3.18 ServletStarter.java (ll. 48-54): <code>ServletContextHandler</code> wird der Handlerliste zugefügt	24
3.19 TemperatureServlet.java (ll. 64-67): Aufruf der Methode zum Lesen aller Temperaturen von <code>DynamoDB</code>	24
3.20 <code>DynamoDBUtils.java</code> (ll. 228-242): Die Erzeugung einer <code>HashMap</code> mit allen Temperaturen	24
3.21 <code>DynamoDBUtils.java</code> (ll. 198-217): Die Erzeugung einer <code>HashMap</code> mit allen Temperaturen eines Sensors	25
3.22 TemperatureServlet.java (ll. 75-89): Iteration über die <code>HashMaps</code>	26
3.23 DeleteResources.java (ll. 24-30): Auslesen der übergebenen Argumente in <code>DeleteResources</code>	28
3.24 DeleteResources.java (ll. 32-43): Initialisierung der <code>DynamoDBUtils</code> -Klasse und Löschen der Tabellen	28
3.25 DeleteResources.java: Initialisierung der <code>StreamUtils</code> -Klasse und Löschen des Streams (ll. 45-49)	28
3.26 Dockerfile des Projekts	29
3.27 Konsolenbefehl zum Starten des Docker Images	30
4.1 Einfügen eines Geräts in die Registry. Quelle: [21]	39
4.2 Geräteeintrag in der Registry. Quelle: [21]	40
4.3 Erstellen einer AWS IoT Regel. Quelle: [22]	40
4.4 Inhalt einer Payload Datei. Quelle: [22]	40
4.5 GET Anfrage an einen "Geräteschatten". Quelle: [23]	41
4.6 GET Antwort auf die Anfrage an einen "Geräteschatten". Quelle: [23] . . .	41

Literaturverzeichnis

- [1] Hendrik Hagmans, "Projektarbeit Evaluierung einer Amazon Web Services Lösung zur Erfassung und Verarbeitung von Sensordaten"; im Rahmen des WS 15 an der FH Dortmund, abgerufen am 08. März 2016
- [2] Daniele Miorandi, Sabrina Sicari, Francesco De Pellegrini, Imrich Chlamtac, "Internet of things: Vision, applications and research challenges"; <https://irinsubria.uninsubria.it/retrieve/handle/11383/1762288/2389/IOT.pdf>, abgerufen am 08. März 2016
- [3] Amazon Inc, "Amazon Web Services"; <http://aws.amazon.com/de/>, abgerufen am 08. März 2016
- [4] Docker Inc, "Docker"; <https://www.docker.com/>, abgerufen am 08. März 2016
- [5] Docker Inc, "Docker Hub"; <https://hub.docker.com/>, abgerufen am 08. März 2016
- [6] Amazon Inc, "Amazon ECS"; <http://aws.amazon.com/de/ecs/>, abgerufen am 08. März 2016
- [7] Amazon Inc, "Amazon EC2"; <http://aws.amazon.com/de/ec2/>, abgerufen am 08. März 2016
- [8] Amazon Inc, "Amazon RDS"; <http://aws.amazon.com/de/rds/>, abgerufen am 08. März 2016
- [9] Amazon Inc, "IAM Role"; http://docs.aws.amazon.com/IAM/latest/UserGuide/id_roles.html, abgerufen am 08. März 2016

- [10] Amazon Inc, "Amazon Dynamo DB"; <http://aws.amazon.com/de/dynamodb/>, abgerufen am 08. März 2016
- [11] Amazon Inc, "Amazon Kinesis"; <http://aws.amazon.com/de/kinesis/>, abgerufen am 08. März 2016
- [12] Amazon Inc, "Amazon Kinesis Streams Extended Data Retention"; <https://aws.amazon.com/de/about-aws/whats-new/2015/10/amazon-kinesis-extended-data-retention/>, abgerufen am 08. März 2016
- [13] Amazon Inc, "Amazon Kinesis Connector Library"; <https://github.com/awslabs/amazon-kinesis-connectors>, abgerufen am 08. März 2016
- [14] Amazon Inc, "Amazon Kinesis Firehose"; <https://aws.amazon.com/de/firehose/>, abgerufen am 08. März 2016
- [15] Amazon Inc, "Amazon S3"; <https://aws.amazon.com/de/s3/>, abgerufen am 08. März 2016
- [16] Amazon Inc, "Amazon Kinesis Data Visualization Sample Application"; <https://github.com/awslabs/amazon-kinesis-data-visualization-sample>, abgerufen am 08. März 2016
- [17] Amazon Inc, "KPL Java Sample Application"; <https://github.com/awslabs/amazon-kinesis-producer/tree/master/java/amazon-kinesis-producer-sample>, abgerufen am 08. März 2016
- [18] Amazon Inc, "AWS Lambda"; <http://aws.amazon.com/de/lambda/>, abgerufen am 08. März 2016
- [19] Amazon Inc, "AWS IoT"; <http://aws.amazon.com/de/iot/>, abgerufen am 08. März 2016
- [20] Amazon Inc, "AWS IoT Funktionsweise"; <https://aws.amazon.com/de/iot/how-it-works/>, abgerufen am 08. März 2016
- [21] Amazon Inc, "AWS IoT Thing Registry"; <http://docs.aws.amazon.com/iot/latest/developerguide/thing-registry.html>, abgerufen am 08. März 2016

- [22] Amazon Inc, "AWS IoT Creating an AWS IoT Rule"; <http://docs.aws.amazon.com/iot/latest/developerguide/aws-iot-create-rule.html>, abgerufen am 08. März 2016
- [23] Amazon Inc, "AWS IoT GetThingShadow"; http://docs.aws.amazon.com/iot/latest/developerguide/API_GetThingShadow.html, abgerufen am 08. März 2016
- [24] Amazon Inc, "AWS IoT SDK"; <http://docs.aws.amazon.com/iot/latest/developerguide/iot-sdks.html>, abgerufen am 08. März 2016
- [25] MQTT Org, "MQTT"; <http://mqtt.org/>, abgerufen am 08. März 2016
- [26] Raspberry Pi Foundation, "Raspberry PI"; <https://www.raspberrypi.org/>, abgerufen am 08. März 2016
- [27] Apache Software Foundation, "Apache Cassandra"; <http://cassandra.apache.org/>, abgerufen am 08. März 2016
- [28] Apache Software Foundation, "Apache Maven"; <https://maven.apache.org/>, abgerufen am 08. März 2016
- [29] Apache Software Foundation, "Apache Maven Image"; https://hub.docker.com/_/maven/, abgerufen am 08. März 2016
- [30] Eclipse Foundation, "Eclipse Jetty"; <http://www.eclipse.org/jetty/>, abgerufen am 08. März 2016
- [31] Node.js Foundation, "Node.js"; <https://nodejs.org/en/>, abgerufen am 08. März 2016
- [32] fenopix, "CanvasJS"; <http://canvasjs.com/>, abgerufen am 08. März 2016
- [33] Arduino Foundation, "Arduino Yún"; <https://www.arduino.cc/en/Main/ArduinoBoardYun>, abgerufen am 08. März 2016
- [34] Amazon Inc, "Amazon Kinesis Key Concepts"; <http://docs.aws.amazon.com/kinesis/latest/dev/key-concepts.html>, abgerufen am 08. März 2016

Erklärung der Urheberschaft

Hiermit versichere ich an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne die Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich veröffentlichten Schriften entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit ist in gleicher oder ähnlicher Form oder auszugsweise im Rahmen einer anderen Prüfung noch nicht vorgelegt worden.

Ort, Datum

Unterschrift